

Dresdner Volkszeitung

Postkontor: Dresden, Aden & Comp., Nr. 1288.

Organ der Vereinigten Sozialdemokratie

Bankkonto: Cetr. Anstalt, Dresden.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaften Dresden-Außstadt und Dresden-Innstadt

Bezugspreis einschließlich Bringerlohn monatlich 5000.— M. durch die Post bezogen monatlich 5000.— M., unter Kreuzband für Deutschland wöchentlich 1750.— M., Einzelnummer 200.— M., Sonntagsnummer 800.— M., Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Schriftleitung: Wettinerplatz 10. Tel. 25207. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10. Tel. 25201. Geschäftszeit von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr nachm.

Anzeigenpreis: die 5gepaaltete Komparatizeile 400.— M., auswärts 500.— M., die 3gepaaltete Komparatizeile 1500.— M., auswärts 1800.— M., Rußland 2400 u. 7500 M. Bei mehrmaliger Aufgabe Ermäßigung, Familienangehörige, Stellen- u. Mietgesuche 40 Proz. Rabatt, für Preisverleger 100 Proz.

Nr. 88

Dresden, Montag den 16. April 1923

34. Jahrg.

Deutschnationale Prestige-Politik

Aus der Reichstagsfraktion wird uns geschrieben:

Der zweitägige Meinungsaustausch der belgischen und der französischen Minister in Paris muß den Eindruck erwecken, daß sich die verantwortlichen Leiter der französischen und belgischen Politik mit ihrer Abenteuerpolitik im Ruhrgebiet nicht befriedigt fühlen. Während gerade Herr Poincaré aus Prestigerücksichten in der ihm nachstehenden Presse immer wieder erklären ließ, daß Frankreich nur zu Verhandlungen bereit sei, wenn Deutschland kapituliert, hat er sich unter dem Druck der belgischen Regierung in dem über die Freitagsfrage veröffentlichten Kommuniqué zu der indirekten Aufforderung an Deutschland, Vorschläge zu machen, entschließen müssen. Damit ist von vornherein der Vorwand erledigt, daß ein deutsches Angebot eventuell im Auslande als Kapitulation betrachtet werden könnte. Gleichzeitig aber ist der deutschen Regierung die Möglichkeit einer ernsthaften aktiven Politik wesentlich erleichtert worden, denn außer Belgien und Frankreich hat auch die englische Regierung auf indirektem Wege das Verlangen nach deutschen Vorschlägen gestellt, so daß Deutschland nur einem Wunsche dieser Regierungen nachkommt, wenn es sich zu einem Anerbieten cultrast. Beachtlich bleibt, daß weder die eine noch die andre Regierung die Aufforderung mit bestimmten Bedingungen verknüpfte. Zwar bekräftigt das letzte Kommuniqué der belgischen und der französischen Regierung über die Pariser Sonnabend-Sitzung zum Schluß die Entschliebung von Brüssel dahin, daß Frankreich und Belgien die Räumung des Ruhrgebietes nicht von einfachen Verpflichtungen abhängig machen, sondern sie nach Maßgabe der Erfüllung der deutschen Reparationsverpflichtungen durchführen werden. In Anbetracht der innerpolitischen Verhältnisse Frankreichs, insbesondere aber Belgiens, kann diese Forderung kaum als Bedingung gewertet werden. Sicherlich handelt es sich hier lediglich um eine Verhütungspille für die französische öffentliche Meinung, die seit dem Zuge des Ruhrabenteuers so manche Enttäuschung erlebte, so oft abzubauen mußte, und insbesondere deshalb der Beruhigung dringend bedurfte, nachdem die Pariser Presse den Bericht über die Freitagsfrage als Kapitulation Frankreichs gegenüber Deutschland ausgelegt hatte.

Leider ist noch der Einstellung der Herren Cuno und Rosenberg nicht damit zu rechnen, daß schon in den nächsten Tagen ein offizieller Vorschlag an die Gesamtentente gerichtet wird. Lieft man die neuerdings von der deutschen Regierung zur Widerlegung der französischen Behauptung, daß Deutschland während der Pariser Konferenz nicht in der Lage war, ein schriftliches Angebot zu machen, herausgegebenen Instruktionen an Bergmann, die, wenn sie auch von wenig diplomatischem Gehalt, so aber doch von dem Willen zur endgültigen Verständigung zeugen, dann kann man die jetzige Haltung des Reichskanzlers und des Reichsaußenministers kaum verstehen. Damals handelten sie vernunftgemäß, während in der Zwischenzeit diese Vernunft bei ihnen verloren gegangen zu sein scheint. Warum ist heute nicht möglich, was die Regierung damals bereit war? Warum ist es ein Ding der Unmöglichkeit, jetzt ein Angebot zu machen, das unter Berücksichtigung der geminderten deutschen Leistungsfähigkeit im Rahmen der letzten deutschen Pläne gehalten ist? Wenn Cuno und Rosenberg hierfür die Begriffe fehlen, dann tragen dazu im wesentlichen die innerpolitischen Verhältnisse bei. Die Furcht vor den Deutschnationalen, die Angst, daß ihnen von dieser Seite die Verantwortung gekündigt werden könnte, führt dazu, daß die verantwortlichen Männer des Reiches neben der passiven Resistenz auch passive Politik üben.

Man braucht sich deshalb nicht zu wundern, wenn die Rede des Reichsaußenministers so, wie sie bisher vorbereitet ist, im Inlande und Auslande entkoppelt wird. Rosenberg beabsichtigt, in den Mittelpunkt seiner Ausführungen den letzten deutschen Vorschlag für die Pariser Konferenz zu stellen, um an Hand dieses Vorschlages Deutschlands Verhandlungsbereitschaft und seinen guten Willen zur Erfüllung der Reparationsverpflichtungen zu beweisen. Ferner will er sich erneut und hauptsächlich auf den Boden der von dem amerikanischen Staatssekretär Hughes vorgeschlagenen Lösungsmöglichkeit stellen, also wiederholen, daß Deutschland bereit sei, seine Leistungsfähigkeit durch ein internationales Finanzkomitee feststellen zu lassen. Schöne Worte der Verhandlungsbereitschaft im andern Zusammenhang sollen natürlich nicht fehlen, obwohl die Regierung aus der Vergangenheit schlusfolgern sollte, daß schöne Worte ohne positive Vorschläge uns dem Ziele, das Ruhrgebiet von den französisch-belgischen Truppen zu entleeren, nicht näher bringen, und daß schöne Phrasen von einem großen Teil des deutschen Volkes, insbesondere von der an der Ruhr kämpfenden Arbeiterklasse, nicht als aktive Politik angesehen werden. Der Weg zu einer aktiven Politik wäre, wenn Rosenberg den Mut besitzen würde, zwischen den Hauptpunkten seiner Rede eine Kombination zu finden, und gleichzeitig erklären würde, daß die deutsche Regierung bereit sei, diese Kombination, in ihren Einzelheiten genau erörtert, den Ententemächten zu überreichen.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion war nie der Auffassung, daß sich die Reichsregierung entweder auf den Vorschlag des amerikanischen Staatssekretärs Hughes als Grundlage ihrer Politik stellen muß, oder zu einem eigenen

Angebot entschließt. Die maßgebenden Führer der Fraktion, die mit Cuno und Rosenberg mehrfach über die Frage der Außenpolitik verhandelt, haben verschiedentlich darauf hingewiesen, daß eine Kombination zwischen einem eigenen Angebot im Rahmen der letzten Vorschläge und den Plänen des Staatssekretärs Hughes durchaus möglich ist. Mit dem Verlangen, einen deutschen Vorschlag an die Entente zu machen, haben sie jedoch nie die Forderung verknüpft, gleichzeitig durch ein internationales Finanzkomitee unsere Leistungsfähigkeit feststellen zu lassen. Es sich ist eine Kombination zwischen einem eigenen Angebot und dem Vorschlag Hughes ganz erklärlich! Deutschland kann selbst bei der vorzüglichsten Abwicklung seiner Leistungsfähigkeit die französische Regierung nicht befriedigen. Auch bei dem besten Angebot wird in Frankreich ein Sturm der Entrüstung losgehen, der sich jedoch als sinnlos kennzeichnen, wenn die Reichsregierung in einem eigenen Angebot gleichzeitig klipp und klar sagt: darüber hinaus sind wir bereit, Deutschlands Leistungsfähigkeit von einem internationalen Finanzkomitee prüfen und feststellen zu lassen.

Da die Reichsregierung sich weder zu einem positiven Vorschlag bereit erklären will, noch die notwendige Kombination aufzunehmen gedenkt, sondern sich lediglich nochmals auf den Vorschlag von Hughes stellt, so ist es Pflicht der Fraktionsredner, nachzuholen, was durch deutschnationale Prestige-Politik verlohnt wird. Die Fraktionsredner der Sozialdemokratie dürften das nicht unterlassen. Statt der Regierung, die hierzu verpflichtet wäre, können sie damit — trotz der Prestige-Politik der Herren Helfferich und Bergt — den Weg zur Wollerversandigung. Sollte dieser Weg nicht betreten werden, dann kann es zweifellos nur eines geben: Fortsetzung der passiven Abwehr!

Die bayerische Ordnungszelle

München, 14. April. (Eig. Drahtbericht.) Die vom Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik gegen die deutschnationalen Reaktionen Kard und Wegner erlassenen Verfügungen sind nicht bei der Münchener Polizeidirektion eingelaufen. Aber schon sind die „Rechtsnationalen Verbände“ beim bayerischen Ministerpräsidenten vorstellig geworden, um ihn auszufordern, die Durchführung der Verfügungen durch die bayerische Polizei abzuschieben. Am Ministerium, der sich mit dieser Angelegenheit beschäftigt, kam zu dem Ergebnis, daß die bayerischen Organe verpflichtet sind, nach Entschließen der Reichsregierung diese auszuführen. Die Münchener Reaktionen Nachrichten und die Korrespondenz der Bayerischen Volkspartei

Französisch-belgische Beschlüsse

Räumung nur nach Reparationszahlung

Paris, 14. April. Ueber die Ministerbesprechung am Sonnabend wurde folgender amtlicher Bericht gegeben: Die belgischen und die französischen Minister kamen am Sonntag erneut zusammen und bereiteten die an ihre Oberkommissare im Rheinland und an den General Deputierten gemeinsam zu erstellenden Verfügungen vor. Diese betreffen die Tätigkeit und Überwachung der im besetzten Gebiet eingerichteten gemeinschaftlichen Rechnungsführung, die Verwendung der verhängten Geldstrafen, der beschlagnahmten Gelder usw. Beschlössen wurde, daß die im besetzten Gebiet beschlagnahmten Waren und andere Erzeugnisse für die Durchführung der von den Regierungen Frankreichs und Belgiens sowie von deren Staatsbürgern bewirkten Warenlieferungen verwendet werden sollen. Für die Sachleistungen beschlagnahmte Waren, die der Beschlagnahme anheimfallen, sollen den Verleihen sofort zugewiesen werden. Die überschüssigen beschlagnahmten Waren und andere Erzeugnisse werden von den französischen und den belgischen Behörden verwahrt werden. Die Erträge dieser Verleihen der Räumung des Ruhrgebietes zu und sollen zur Deckung der Deputierten sowie der sonst aus der Ausbeutung der besetzten Gebiete erwachsenden Unkosten dienen. Ein sich ergebender Rest wird der Reparationskasse zugewiesen.

Die beiden Regierungen beschließen den in Brüssel gefassten Beschluß, daß die Räumung des Ruhrgebietes und der auf den rechten Rheinufer nachbesetzten Gebiete nicht von einfachen Verfügungen Deutschlands abhängig machen, daß sie dies vielmehr in dem Maße verwirklichen wollen, wie Deutschland seinen Reparationsverpflichtungen nachkommt.

In zwei Wochen soll eine neue Konferenz in Brüssel stattfinden.

Poincarés Propagandarede

Der französische Ministerpräsident nutzt Zeit und Situation trefflich aus. Während sich die deutsche Regierung zu keinem festen Reparationsangebot aufzuschwingen vermag, ruft Poincaré die ganze Welt gegen Deutschlands „Räumungsverweigerung“ und „Schuld“ auf und schafft so der französischen Gewaltpolitik wieder Sympathie. Für das gerissene Treiben der französischen Machthaber ist Poincarés neueste Rede ein Musterbeispiel.

Paris, 15. April. Bei Entfaltung eines Kriegergedächtnisses in Dänischen erklärte Poincaré, daß sich Frankreich den teuer bezahlten Sieg nicht entziehen lasse. Weil Deutschland seine Verpflichtungen nicht erfüllt, und weil wir selbst annähernd 100 Milliarden für seine Rechnung haben zahlen müssen, sind wir zur Handnahme gezwungen und haben Sanktionen zur Anwendung gebracht. Seit drei Jahren haben wir Geduld gehabt. Das hat uns jedoch nur Enttäuschungen eingetragen. Noch weiter zögern, neue Verfügungen bilden, Deutschland ohne Bürgschaften die Ausschüsse zu gewähren, die es fordert, das hätte uns ihm vollkommen ausgeliefert. Wir sind ins Ruhrgebiet eingedrungen, und die De-

wenden sich gegen die beiden nicht vor dem Staatsgerichtshof erschienenen Bedankende und warnen davor, den Konflikt auf die Spitze zu treiben; der süddeutsche Senat sei von Bayern anerkannt worden und müsse auch respektiert werden. Dagegen führt der Deutschösterreichische Beobachter fort, maßgebende Persönlichkeiten des Reiches und den Staatsgerichtshof zum beschimpfen, ohne daß die bayerische Regierung auch nur das geringste unternimmt. Er nennt z. B. den Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik „Staatsgerichtshof zum Schutze der jüdischen Vorküche“ und „Staatsgerichtshof des Wirtenschaates“.

Ludendorffsche Paraden?

München, 14. April. Der Fränkische Volksfreund berichtet, daß Ludendorff in Ansbach die Parade über die Organisation Reichsflagge abgenommen habe, wobei neben halbwüchsigen Anabach auch Reichswehrsoldaten mitgelaufen hätten. In einer Ansprache habe der General die Beteiligung von Reichswehrangehörigen besonders begrüßt. Es habe die Zeit, wo das ganze deutsche Volk aufgerufen werde, um das Land vom Feinde zu befreien und wo wir unter alten Herrscherhäusern in guter Sache bald wieder dienen können, und wo wir wieder einziehen würden mit Mut und Blut und Gut fürs Vaterland. Ferner habe Ludendorff am Oberrande von Schloß Dohrenfeld aus bei Dohrenheim, Dohrenheim und Wimpfheim Paraden abgenommen.

Die Steuerfurcht des Aufsichtsratsmitglieds

In den Beratungen des Steueraussschusses des Reichstages hatte, wie wir feinerzeit berichtet haben, der demokratische Abgeordnete Dr. Fischer, Abin, den Antrag gestellt, den Gesellschaften bei Fiskonten nicht nach dem Kurswert, sondern nach dem weit niedrigeren gemeinen Wert zu bemessen. Wäre dem Antrage nicht stattgegeben, so seien im Gange befindliche Fiskontbestrebungen gefährdet, und es erfolge statt der Fusion die Bildung einer Interessengemeinschaft. Infolge des Widerstandes der Regierung und infolge der instruktiven Vorarbeit aller anderen bürgerlichen Mitglieder des Steueraussschusses blieb dieser Vorstoß erfolglos. Der kurze Zeit danach erfolgte Veröffentlichung über die Bildung einer Interessengemeinschaft zwischen der Deutschen Petroleum A.-G. und den Kältgeräten A.-G. schaffte Klarheit, welches Unternehmen Dr. Fischer mit seinem besonderen Hinweis gemeint hat. Dabei wurde aus Klarheit darüber geschaffen, um welche Steuererbträge es sich bei Annahme des Antrages gehandelt hätte. Nach Angaben im Berliner Börsen-Courier (Nr. 100) hätte nach geltendem Recht die Abgabe der sich fusionierenden Gesellschaften an das Reich nach den Kurswerten vom 7. Februar 8,1 Milliarden Mark betragen. Anzuweisen ist die Angelegenheit in ein heller Licht gerückt worden. Nach dem Bericht der Frankfurter Zeitung (Nr. 270) über die Generalversammlung der Kältgeräten wurde bei den Wahlen zum Aufsichtsrat als Ersatz für den bisherigen Vertreter der Schachhausengruppe Dr. Hermann Fischer, Köln, gewählt.

Herr Dr. Fischer, Köln, ist daher jetzt 30jähriges Justizratmitglied.

Frankreich hält die Pfänder für unerlässlich und wird sie nicht gegen einfache Versprechungen herausgeben. Es wird nur nach Maßgabe der geleisteten Zahlungen sich aus dem Ruhrgebiet zurückziehen. Frankreich hat durch sein Vorgehen keine Verleinerung erfahren. Im Gegenteil, es ist in den Augen aller davor gewachsen, die Geradheit und Entschlossenheit achten. Selbst England und Amerika, die über die Opportunität der Aktion anderer Ansichten gewesen seien, hätten sich nicht enthalten können, wenigstens die Bemerkungen zu billigen und die Verdrängung der französischen Forderungen anzuerkennen. Der Meinungswandel, der sich aus jenen Ansichten Frankreichs in den Vereinigten Staaten und im britischen Reich vollzogen, habe und von dem Vorherr noch in den letzten Tagen Beweise erhalten habe, sei sicher zum großen Teil darauf zurückzuführen, daß Frankreich es verstanden habe, zu handeln, und daß es jetzt im Handen hätte, was Bonar Law mit Recht die Schlagworte Deutschlands genannt habe. Wir gedenken jedoch niemand zu erschrecken, wir haben nur den Wunsch, uns begnügt zu machen und uns vor einem finanziellen Zusammenbruch zu bewahren. Die Anschuldigungen imperialistischer Vorkämpfer zu erheben verstanden hat, sind nichts als Lärmereien und Kinderreie. Kein verständiger Mensch kann ernstlich glauben, daß Frankreich, das die Menschenrechte proklamiert und das der Volkswirtschaft den vollkommensten Ausdruck gegeben hat, den tollen Gedanken hegt, fremde Völker unter sein Joch zu zwingen und sich Gebiete gegen den Willen der Bewohner anzugewinnen.

Poincaré wendet sich gegen die „Handvoll Franzosen“, die das Ruhrunternehmen hinterziehen möchten. Sie würden das auf lange Sicht vorbereitete Unternehmen nicht führen. Die Gesamtheit des Landes ist entschlossen, das zu Ende zu führen, was begonnen wurde. Die Aktion wird mit dem vollkommenen Wiederaufbau unserer verpöbten Exportindustrie und mit der Wiederherstellung Frankreichs enden. Ferner wird Deutschland von uns auch nur eine einzige Minute des Schwankens ertragen. Bei dem Unternehmen, das erforderlich war und das Frankreich ins Werk gesetzt hat, wird es durchgeführt, wie es ohne Gewalt und ohne Prodigierung bisher durchgeführt hat. Es wird bis zum Ziel

voraussetzen und endlich durch einen dauerhaften Frieden und durch einen Frieden der Wiederherstellung des Wertes seiner Zaten...

Die ganze Rede zeigt von Poincarés Meisterhaftigkeit abgeleiteter Diplomatie. Der brutale Augenzeuge Poincarés wird als der legendäre Hüter des Rechtes gefeiert...

Poincaré wiederholt zum jüngsten Male — und hat es auch durch die belgischen Wähler zum Bewußtsein erheben lassen — daß das Ruhrgebiet nur gerettet werden kann, wenn die Reparationen erfüllt sind...

Täglich neue Zechenbesetzungen

Gelsenkirchen, 16. April. Die Franzosen haben am Sonntag in Gelsenkirchen die Schachtanlagen Nordstern III und IV (Ebnig und Vereinigte Weidheim — Sinterkohlenern) besetzt...

Ossen, 15. April. Unter großer Beteiligung von Kruppischen Werksangehörigen, Mitgliedern des Kruppischen Vorstands, Vertretern der Stadtverwaltung, mehreren Stadtverordneten und der Bürgerschaft...

Eine Gefahr für die Republik

Die Pflicht, deutsche Interessen in der Öffentlichkeit des Auslandes zu vertreten, hat heute das sogenannte kassamitische Telegrammbüreau, das Wolff-Büreau...

Wie das Wolffsche Telegrammbüreau über das Verbot der Deutschvölkischen Freiheitspartei und die anderen Maßnahmen der preussischen Regierung...

trude am 28. März im Landtag gehalten (D. Med.) — kein Sterbensdröckchen. Wenn aber Quidenburg Geburtsort hat oder eine Parade abnimmt, oder wenn vom Gelben in Amerongen etwas Neues berichtet werden kann...

Die Beschlüsse der republikanischen Presse über die Tätigkeit des Wolff-Büreaus datieren seit November 1918, ohne daß bisher irgendwelche Wünsche geschaffen worden wäre...

Die anhaltische Grundwertsteuer

Ende März nahm der Anhaltische Landtag mit großer Mehrheit das Grundwertsteuergesetz an. Für das Gesetz stimmten Sozialdemokraten, Demokraten, Kommunisten und einige Volksparteiler...

Die anhaltische Grundwertsteuer erfasst nur den Boden nach dem gemeinen Wert, nicht seinen Ertrag. Die Steuer ist also damit zur Pacht geworden...

Das Oberertragum wird nach einer Skala, die von 0,1 bis 1,2 vom Tausend des Wertes geht, vom Staat besteuert. Die fünf Kreise des Landes Anhalt nehmen einen Aufschlag in gleicher Höhe...

Wir hoffen, daß zum mindesten die sozialdemokratische Reichsbankaktion entsprechend arbeiten wird, wenn das Wolff-Büreau nicht aufhört, republikanische Gelder zur monarchistischen Propaganda im In- und Auslande zu verwenden.

5624,1 Milliarden Banknoten

Der Ausweis der Reichsbank vom 7. April läßt erkennen, daß sich die Reuanahme von Banknoten nach Wiedigung des Umlaufbedarfs erheblich verringerte. Sie belief sich in der Berichtswache auf 108,2 Milliarden Mark...

Die anhaltische Grundwertsteuer

von 1914 zu zahlende Bodenpacht wird in jedem Vierteljahr mit der Ziffer multipliziert, die sich ergibt, wenn man den Roggenpreis von 1914 gleich 8,30 Mark in den Durchschnittspreis des vorangegangenen Vierteljahres dividiert...

Von der Grundwertsteuer befreit sind das Reich, das Land, die Gemeinden, gemeinnützige Vereinigungen und unter bestimmten Voraussetzungen u. a. gemeinnützige Stiftungen und Pflanzungen...

Aus dieser kurzen Inhaltsangabe des Gesetzes geht klar hervor, daß der Staat Anhalt ausschließlich im Interesse des Volkes gehandelt hat. Wir erwarten deshalb vom Reichsfinanzminister...

Leben • Wissen • Kunst

Die Gärtnerin aus Liebe

(La Santa Giardiera)

Erstaufführung im Opernhaus

Die Erstaufführung einer Oper Mozarts! und noch dazu einer Oper, die als so komische Oper. Wartet das nicht seltsam an?

Die „Gärtnerin“ ist 1774 entstanden. In einer Zeit also, die uns wegen ihrer sehr gegensätzlichen Strömungen ausfällt...

Wolfgang Mozart komponierte die Oper „auf Bestellung“. Den Auftrag erhielt er vom Kaiserlichen Hofkapellmeister...

durch das Einfließen und -finden zweier andern Baare. Aber schließlich: Dichterville und Liebe führen alles zu verhängtem Ende...

Mozarts Musik untermauert das alles, wie schon gesagt, auf empfindliche Weise. Aber doch, wie natürlich und frisch befeuert sich seine Gefühlsmittel...

Der Theaterleitung gebührt für die Wiedererweckung der Gärtnerin freudiger Dank. Und wenn auch keine Täuschung darüber möglich ist...

Hermann Kupischbachs außerordentlich lebendiger Sinn für musikalischen Feinsinn verleiht der klingenden Seite des Wertes zu denkbar schöner Entfaltung. Die Titelfigur gab Angela Rolina...

Die deutschen Kleinstädter

Neuinszenierung im Schauspielhaus

Wir bekommen recht viel Aufgeklärtes. Nach „Datterich“ man Kogebus „Kleinstädter“. Am sehr bedauerlich, viele Jahre her hindurch immer wieder dann und wann geliebtes Stück...

Die Aufführung, für die schon wieder Georg Kleffert verantwortlich zeichnete, fand im gewohnten Gegenlag zu jedem Realismus...

Cuno-Regierung — Farbe bekennen!

Gegen das System der Lüge

Kassel, 16. April. (Eig. Draht.) Vor 8000 bis 4000 Menschen sprach am Sonntag Genosse Scheidemann in der Stadthalle über die politische Lage. Im Reichstag werde Montag Außenminister Rosenfeld zur Klärung der deutschen außenpolitischen Lage sprechen. Man müsse erwarten, daß er sich klar und unmissverständlich über die Lage äußere. Trotz der furchtbaren Lage Deutschlands gibt es im Lande immer noch Leute, die sich über den Ernst der Lage Täuschungen hingeben. Daran trägt das System der Lüge die Schuld, das jetzt genau so wie während des Krieges von gewissen Berliner Zentralstellen unterhalten wird. Wir verlangen von der Regierung Cuno eine aktive Politik. Wir haben nicht die Absicht, den Nationalisten das Material für eine neue Dolchstoßlegende zu geben, erwarten aber trotzdem von der Regierung, daß sie sich in der kommenden außenpolitischen Debatte im Reichstag einmal klar und deutlich darüber ausspricht, wie sie sich das Ende des Krieges vorstellt.

Es kann keine Regierung gestiftet sein, in einer Zeit, in der das Volk seine besten Kräfte in einem Kampf für die Freiheit erschöpft, eine passive Politik zu betreiben. Wenn unser Volk heute auf gegen Frankreich nur passiv sein kann, so muß mindestens die Politik der Regierung aktiv sein. Und hier ist kein Gott und kein Wunder. Wir müssen uns mit unserer Verfassungskraft selbst helfen. Durch die Vorfälle unserer Regierung verlor die Welt nicht nur die Hoffnung auf eine neue Weltordnung, sondern auch die Hoffnung auf eine neue Weltordnung. Die Regierung Cuno soll einen Weg einschlagen, der eine wirtschaftliche Verbindung ermöglicht und wenn dann unsere Gegner nicht mit uns verhandeln wollen, haben wir nichts verloren. Im Gegenteil wird das deutsche Volk dann seinen Kampf passiver Abwehr mit erhöhter Energie weiterführen. Die Verhandlungsmöglichkeiten werden heute, wie während des Krieges, von den Nationalisten sabotiert. Die deutsche Arbeiterschaft ist die deutsche Kampftruppe des Widerstandes gegen Frankreich. Deshalb muß für die Regierung bei Lösung der außenpolitischen Krise in erster Linie die Einstellung der Arbeiterschaft maßgebend sein.

Das Ende der Eisenbahndebatte

Der Reichstag beschloß am Sonnabend die zweite Beratung des Haushalts des Reichsverkehrsministeriums. Reichsminister Groener antwortete auf die erste Reihe der Reichstagsredner. Sein Vortrag war außerordentlich schwach. Er dankte den Eisenbahnern für ihre Ausdauer und Anstrengung und versprach, daß in der Kürze für die Opfer des Abwehrkampfes alles mögliche geschehen solle. Es sei alle Aussicht vorhanden gewesen, das Jahr 1922 im Betrieb der Reichsbahn ohne Verluste abzuschließen. Die Aufsicht habe das leider unmöglich gemacht. Nach wie vor werde es aber das Bestreben der Reichsbahn sein, im Sinne der Reichsregierung mindestens die Selbstkosten des Betriebes zu decken. Der Minister wandte sich dann noch gegen die Heberempfindlichkeit in Bayern, wo gewisse Kreise bei jeder Lebensänderung eines Reichsministeriums ihren Willen voraussetzen.

Nach einem Zwischenstück des Reichstages Abgeordneten Kulle, der Herrn Groener sehr zu Unrecht für einen verkäpften Sozialdemokraten zu halten scheint, hielt unser Genosse Freunig eine gründliche in den Etat einbringende Rede. Er verlangte, daß die im Gang befindliche Modernisierung der Eisenbahn-Werksstätten fortgesetzt wird. Die beschleunigte Entlassung von Arbeitern und Angestellten führe zu kostspieligen Betriebschwierigkeiten. Es müsse bei Entlassungen mit großer Vorsicht operiert werden. Die Betriebs- und Personalverhältnisse seien durchaus bemüht, das Unternehmen in die Höhe zu bringen. Die Merkmale der Personalpolitik müßten Gerechtigkeit, Klarheit, Ruhe und Stetigkeit sein. Das Geschick vieler bürgerlicher Politiker nach einem Zerfall sei unheilbar. Die Wirtschaftlichkeit der Reichsbahn sei abhängig von unermesslichen Verlusten. Man solle sich gegen die Preisbildung der Karle und Truste wenden. Hinter dem Gezeir der deutschen Nationalen Redner über Personalüberfluß verberge sich nur die Sehnsucht nach der Abschaffung des Reichstages.

Eingehend wies Genosse Freunig nach, daß in den Lohn- und Gehaltsverhältnissen der Eisenbahner und -angestellten die tiefste Misere vorhanden sei. Auch müßten in den beteiligten Industriezweigen die Löhne und Gehälter anders eingestuft werden. Die Spannung zwischen den Lohn- und unteren Gehaltsklassen und den höheren Gehältern sei höher, als man in einer Zeit reichlicher Löhne, wo die dreiten Schichten des Reichsbahnpersonals unter dem Existenzminimum arbeiteten, Genosse Freunig erklärte, der

Magimiliane Weidner

Magimiliane Weidner, die die Theaterzettel des Schauspielhauses schon seit längerer Zeit ständig als Kranke vermelden, ist, wie uns von der Verwaltung der Staatstheater mitgeteilt wird, heute gestorben. Sie wurde am 2. August 1870 in Wehrhain in Ungarn geboren und war eine Schwester der bekannten Wiener Burgschauspielerin Hedwig Weidner. In die Schicksale der Landesbühne, damals noch Hoftheater, kam sie am 1. September 1908, und ging nach fünf Jahren nach Wiesbaden, führte aber August 1918 an das Hoftheater Schauspielhaus zurück, dessen Vorstand sie bis zu ihrem Tod angehört hat. Ihr Rollenkreis war weit; scharfe Charakterzeichnung und ein Humor, der sich in der lebenswichtigen Gesellschaftsromane wie in der besten Komödie gleichermaßen zu Hause, war ihre Stärke. In größeren Rollen haben wir sie in letzter Zeit in "Molière, Improvisationen im Juni" (Käthe), in "Schopenhauer, Romeo und Julia" (Amme), und in "Weidner, Liebesroman" Käthe, ehemalige Truppkamerad. Das Schauspielhaus hat mit Magimiliane Weidner eine vortreffliche, beim Dresdner Publikum sehr beliebte Darstellerin verloren.

Konzerte

Die Arbeiterkammerkonzerte besitzten sich nicht nur selbst aktiv der Musik sehr rege, sondern versäumen auch nicht, durch Konzerte anderer Art, als sie zu geben in der Lage sind, den künstlerischen Fortschritt zu erweitern. Wenn sich der Verein Volkstanz, Reutstadt, der letzten den Kammerlängler Hübner oder der Verein Reutstädter Permania jetzt den Variationszinnert kommen sich, der die Mitglieder den ganzen Abend wieder und während von Schubert, Schumann und Dvořak vorlief, so bedeutet das sogar ein Neues gegenüber den Besondereheiten in bürgerlichen Musikvereinen. Die Selbsttätigkeit erleidet trotzdem bei den Arbeiterkonzerten nicht die geringste Schwächung. Die Konzeptionsrichtung ist also lediglich als erweiterte Erweiterung anzusehen. — Erfolgreich war auch das Konzert des Arbeitervereins Dresden-Reutstadt im Volksgarten. — Das jetzt wieder stark verbreitete Volksinstrument, die Zither, nun also auch zu guter Disziplin gelangen, — sondern man hatte eine Sonderrevue, indem man einen prächtig melodischen Franz Schubert'schen Gesang kennen lernte: „Der Ditt auf dem Helsen“ für Gitarre, Klarinette und Klavier, den Kammerlängler Käthe Hoffmeister, Kammermusikler Arur Richter und ein Klavier (Leopolder Fleckig) so frisch verlebendigten, daß die Zither selbst den Wunsch des Publikums nach Wiederholung fast überhörte. Er wurde auch erfüllt.

Rundgebung der Bergarbeiter

Bielefeld, 14. April. (Eig. Meldung.) Am 13. und 14. April trat in der Bielefelder Bismarckhalle die Reichskonferenz der Bergarbeiter Deutschlands zusammen, um zu der wirtschaftlichen Entwicklung und den aus der Besetzung des Ruhrgebietes sich ergebenden Fragen Stellung zu nehmen. Nach längeren Verhandlungen wurde die nachstehende Resolution einstimmig angenommen:

„Die am 13. und 14. April 1923 in Bielefeld tagende Reichskonferenz des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands stellt sich einmütig und der Haltung des Verbandesvorsitzenden anheim, hinter den passiven Widerstand der Bevölkerung an Ruhr und Rhein und bekundet den ungebrochenen Willen, fremder Willkür und brutaler Gewaltanwendung sich nicht zu beugen. Von der Auffassung ausgehend, daß die heute zwischen den Räckern stehenden Fragen nur nach sachlich wirtschaftlichen Grundsätzen und nicht politisch-militärisch gelöst werden können, beurteilt die Konferenz mit dem Gefühl tiefsten Abscheues den Heberfall französischer und belgischer Truppen auf eine feindliche, arbeitstame Bevölkerung; sie weist daher auch ebenso weit jeden Gehorsam von sich, durch Wöhr von den bisher erfolgreich angewendeten Abwehrmitteln die grausame Gefahr einer blutigen Auseinandersetzung heraufzubefördern.“

Am den jahrelang gemäßen Räckern Curvas des den Frieden wiederzugeben, erachtet es die Konferenz der Bergarbeiter für eine heilige Pflicht der Regierungen, keine Gelegenheit zur Annäherung einer friedlichen Herbeiführung ungenutzt vorbeigehen zu lassen. Sie glaubt, daß die Mittel und die Geschäfte der Regierung, die als erste diesen Weg sucht und beschreitet, diese Tat nicht als ein Eingeständnis der Schwäche, sondern als Zeugnis innerer Stärke und tiefer Einsicht deuten wird.

Die Bergleute wissen, daß der Weg zum Frieden über schwere Opfer an Tod und Gut aller Teile unres verarmten Volkes führt, wie auch sie durch wiederholte Heberarbeit das ehrliche Erfüllungsbestehen Deutschlands tatkräftig unterstützen haben. Zu der Erkenntnis, daß es nach Jahren harter, aber freier Arbeit aller Volksgenossen möglich sein wird, Leben und dem verlorenen Krieges abzutragen, gegen Schwere nicht durch einseitiges Diktat, sondern durch gleichberechtigte Verhandlungen bestimmt ist, wendet sich die Konferenz an die deutsche Regierung mit dem Ersuchen, ihren Plan zur Lösung der Reparationsfrage auf internationaler Erörterung zu stellen.“

Beste Dank an die Eisenbahner sei gerichte Behandlung, ausreichende Besoldung und Respektierung ihrer berechtigten Wünsche. — Die Aussprache setzte sich dann noch bis in die frühen Abendstunden fort, beschäftigte sich aber meist mit technischen Nebenfragen. Unter den vom Reichstag angenommenen Entschuldigungen befindet sich eine, die die Reichsregierung ersucht, die Preisfahrt für Kinder bis zum 6. Lebensjahre, die Kinderfahrten vom 10. bis 12. Lebensjahre auszubehalten.

Die Justiz der Republik

In Heidelberg hat sich am Tage der Besetzung der Effener Opfer ein politischer Prozeß abgepielt, dessen Urteil wieder einmal dadurch gekennzeichnet wird, daß diejenigen, die für die Republik eintreten, verurteilt werden, daß aber derjenige, der die Republik verhöhnt, sich auch die dreifache Verhöhung des Gerichtshofes gestattet darf und dennoch unbeschädigt bleibt. An der Universität Heidelberg wirkt als Professor Professor Lenard, bekannt als Wissenschaftler, aber ebenso bekannt als völlig verbohrt und fanatischer Antisemit und Monarchist. Was hat er am Tage der Besetzung Rathenau? In Heidelberg herrschte über überall Arbeitstille. Entsprechend den Anweisungen der Regierung hatte der Senat der Universität Heidelberg angeordnet, daß ihre Gebäude halbtags fliegen und von 2 Uhr an jede Leichtigkeit unterbleibe. Aber auf Lenards physikalischen Institut, das weithin sichtbar am Berge liegt, wehte keine Flagge; der deutschbäckische Professor hielt überdies entgegen der Anordnung des Senats Vorlesungen ab. Das sprach sich rasch herum. Ein Teil der feiernden Arbeiter schickte sich vor dem Gebäude an, worauf Lenard seinen Studenten die Anweisung gab, aus zwei Öhranten die Menge mit Wasser zu überschütten, da ihm dafür die Schuldge ein sehr erwünschter und brauchbarer Vorteil der Feuerlöschrichtung des Instituts zu sein schien. Natürlich reizte dieses Vorgehen die republikanische Arbeiterschaft. Ein größerer Menge drang in das Gebäude ein. Lenard wird im Zuge zum Beweiskraftsmaß gebracht, ihm jedoch dabei kein Haar gekümmert. Die bürgerliche Oberkassensammlung kündigt danach öffentlich einen Prozeß gegen Lenard an und sucht Zeugen des Vorfalles. Doch nachdem diese ihre Aussagen zu Protokoll gegeben haben, dreht sie den Spiegel um und verwertet die Aussagen der Zeugen zu einem Prozeß gegen sie selbst. Und tatsächlich hat es ein Heidelberger Gericht jetzt fertiggebracht, diejenigen, die bei jenem Vorfalle ihre ganze Per-

Dresdner Kalender

Theater am 17. April. Opernhaus: Martha (7 1/2). Volksbühne Nr. 8982 bis 9081. — Schauspielhaus: Romeo und Julia (7). Volkstheater Nr. 9082 bis 9118. — Reutstädter Schauspielhaus: Stein unter Steinen (7 1/2). — Residenz-Theater: Don Cesar (7 1/2).

Schauspielhaus. In letzter Zeit ist wiederholt ein verspäteter Beginn der Vorstellungen unermesslich geworden, da an der Abendkasse ein so starker Andrang war, daß bei völlig pünktlichem Anfang unweilends allerlei Störungen und Unzulänglichkeiten eingetreten waren. Andererseits aber beschwert sich über den verspäteten Beginn mit gutem Grund das rechtzeitig erscheinende Publikum. Es werden deshalb alle Theaterbesucher, die ihre Eintrittskarte erst an der Abendkasse lösen, dringend gebeten, anlässlich der überaus lebhaften Nachfrage sich nicht erst in der letzten Minute, sondern mindestens 1/2 Stunde vor Anfang der Vorstellung an der Kasse einzufinden, damit eine ruhige und reibende Abwicklung des Kassengeschäftes möglich ist.

Volkstheaterabend. Die nächsten Volkstheaterabende bieten bis zum 19. April Feiers-Abende von Hans Rüdiger, zu denen noch Eintrittskarten in der Volkstheaterkasse und an der Abendkasse erhältlich sind. Am 29. April ein Lieber- und Klavierabend von Rilly Stephan und Paul Kron, am 24. April ein Märchen- und Legendabend von Jenni Schaffer und Otto Bernstein, am 25. und 26. April: Richard-Wagner-Abend mit Kammerlängler Otto Bernstein, Werner Engel bzw. Kammerlängler Fritz Vogelstrom. Am 30. April folgt als Schlußkonzert (außer Abonnament) ein Mozart-Abend der Staatskapelle unter Leitung des Generalmusikdirektors Fritz Busch.

Literarischer Verein. Mittwoch (4 1/2). Keiner Enal der Kaufmannschaft. Dr. Georg Witzner: Neues vom Rabelungenlied. Anschließend Hauptversammlung.

Videant consules!

Die Zeit der Juden, Römer und der Kelten
Am Gott sei Dank, schon längst aus der Balance!
Wie unsre Welt die beste aller Welten,
Ist unsre Zeit die Zeit par excellence.

Wollt ihr's, doch mit jedem meiner Lieber
sch' ich den düstern Rehrrein auf den Thron:
Die Zeiten der Klären kehren wieder,
Und ihre Reile schneit die Reaktion! Erns Holz.
(Aus dem „Buch der Zeit“.)

son einsetzten, um beruhigend auf die erregten Gemüter zu wirken, zu Sirafen von 3 bis 5 Monaten zu verurteilen. Der einzig Schuldlige in der ganzen Angelegenheit, Professor Lenard, geht frei von dannen.

Welch seltsames Kind diese deutschbäckische Fierbe der Universität Heidelberg ist, beweist sein Protest bei der schwedischen Akademie der Wissenschaften gegen die Verleihung des Nobelpreises an Einstein. Lenard bedauerte u. a., daß die Akademie „nicht genügend fixen germanischen Geist hat aufbringen können, um der Täuschung der Einseitigen Theorie zu entgegen“. Deutschbäckischer Vorkämpfer zu sein, dazu aber ist Lenard ganz besonders berufen. Er selbst ist in Ungarn geboren, sein Vater war ein Südtiroler italienischer Abstammung namens Lenard. Das Heidelberger Gericht aber glaubt, über diesen Professor die klüglichen Rittliche breiten und den Republikanern der Spitze, dem Führer der Republikanischen Studentenschaft, ein anzuköhen zu müssen. Das Reichsgericht wird die Aufgabe haben, den Nachbegriffen des Volkes Bedeutung zu tragen. Hinter den formal Verurteilten — dem Studenten Wierendorff, dem Schlosser Bogel und dem Zugschauer Wad — steht nicht nur die republikanische Studentenschaft, sondern die weitesten Schichten des deutschen Volkes. Der wirklich Verurteilte ist und bleibt der deutschbäckische Professor.

Kleine politische Nachrichten

Das Urteil gegen den bekannten Pädagogen Dr. Wunnen, der wegen Eitelkeitsüberebens zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden war, ist, wie gemeldet wird, durch Befehl des thüringischen Staatsministeriums aufgehoben worden. Eine große Anzahl von Pädagogen, ferner Männer des öffentlichen Lebens und Eltern von Wunnen's Schülern hatten die thüringische Regierung um Anwendung ihres Amnestierechts in einer Reihe von Eingaben gebeten, denen jetzt Rechnung getragen wurde.

Griechenland lehnt die Besatzung einer Kriegsentwöhnung ab, erklärte der in Paris weilende griechische Außenminister Alexanderis. Griechenland habe an die Türkei ebenso hohe Entschädigungsansprüche, wenn nicht höhere, zu stellen. Die griechische Regierung würde es vorgeziehen, den Friedensvertrag nicht zu unterzeichnen, als die Hebernahme hoher Entschädigungsbeträgen auf sich zu nehmen.

Die feindselige Stimmung zwischen den Hindus und Mohammedanern in Amritsar (Indien) wegen der religiösen Propaganda fühle zu ersten Zusammenstoßen, wobei es zwanzig Verwundete gab. Militär stellte die Ordnung wieder her.

Aus aller Welt

Schweres Flugzeugunglück auf dem Tempelhofer Feld

Berlin. Das Tempelhofer Feld soll bekanntlich Berlin's Zentralfeld werden. Um die weite Öffentlichkeit für dieses Projekt zu interessieren, hatte Stadtbaurat Dr. Adler zusammen mit den Luftfreiberatern Aero Lloyd und den Junkerwerken die Vertreter der Reichs-, Staats- und städtischen Behörden, der Banken, des Handels und der Industrie am Sonnabend zu einer Besichtigung mit anschließendem Rundflug über die weitere Umgebung Berlins eingeladen. Mehrere Hunderte waren glatt erschienen, als gegen 12 1/2 Uhr das Flugzeug D 28 vom Aero Lloyd unter Führung des Piloten Koef antrieb, um mit drei Fluggästen einen Rundflug anzutreten. Der Flug verlief glatt und programm-mäßig. Als das Flugzeug jedoch zur Landung niedergehen wollte und sich unmittelbar über dem auf dem Tempelhofer Feld gelegenen Wäldchen befand, stürzte es aufeinander in einer Kurve ab. Die Verunglückten befanden sich in einer außerordentlich unglücklichen Lage in dem vollkommen gestörten Flugzeug. Nur mit größter Mühe gelang es, die Schwerverletzten unter den Trümmern hervorzuholen. Die drei Fluggäste sind noch am selben Tage gestorben. Der Oberbetriebs- und Verkehrsinspektor bei der Reichsmittagsstelle seinen schweren Verletzungen; Verwaltungsdirektor Vogel starb wenige Stunden nach seiner Einlieferung ins Urban-Krankenhaus; der Stadtverordnete Böyer mußte sich einer komplizierten Operation unterziehen, doch konnte man ihn nicht retten, ein schwerer Schädelbruch führte in den Nachmittagsstunden seinen Tod herbei.

Auf der Nordbahn getötet wurde bei dem Öffnungrennen auf dem Wainzer Sportplatz der junge Motorradfahrer Bernhard, der von der Maschine des mit großer Geschwindigkeit vorüberziehenden Rennfahrers Strappe erlegt, zu Boden geschleudert und auf der Stelle getötet wurde. Der Rennfahrer erlitt mehrere Knochenbrüche.

Verhängnisvoller Flugzeugabsturz. Am Donnerstag fiel ein über der Stadt Krakau kreuzendes Flugzeug auf ein Haus, durchbrach das Dach und fiel in eine Wohnung, wo ein Arbeiter und mehrere Personen sich befanden. Der Arbeiter wurde sofort getötet; drei Personen wurden schwer verletzt. Der Pilot des Flugzeuges land den folgenden Tag. Der Beobachter Irving aus dem Flugzeug in den Hof eines Nachbarhauses und land gleichfalls den Tod. Das Haus, auf das das Flugzeug niederfiel, fing Feuer. Nach längeren Bemühungen konnte die Feuerswehr den Brand löschen.

Der Dollar 21 097,12

Berlin, 16. April. (Amtlich.)		16. 4.	16. 4.	14. 4.	14. 4.
		Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam	1 Gulden	8240,39	8280,68	8240,39	8280,68
Buenos Aires	1 Peso	7895,71	7794,29	7715,16	7751,84
Kopenhagen	1 Krone	8775,53	8794,47	8775,53	8794,47
Dänemark	1 Krone	8972,54	8992,46	8972,54	8992,46
Schweden	1 Krone	5603,45	5631,55	5603,45	5631,55
Dänemark	1 fin. Mark	684,25	578,23	578,05	684,25
Belgien	1 Franc	1210,92	1238,05	1211,86	1218,04
Italien	1 Lire	1040,97	1054,98	1048,87	1054,18
London	1 Pfd. Sterl.	97879,68	98870,82	97879,69	98870,82
Paris	1 Dollar	21097,12	21202,88	21067,23	21262,78
Frankfurt	1 Franc	1408,47	1418,68	1408,47	1418,68
Schweiz	1 Franc	8985,58	8954,93	8837,88	8857,12
Spanien	1 Peleta	8229,40	8245,80	8229,80	8245,80
Wien (abgefl.)	100 Kronen	29,66	29,82	29,00	29,76
Wag	1 Krone	628,92	632,08	628,17	632,83
Wuhapest	1 Krone	4,69	4,78	4,66	4,70

Polsische Noten 48.—

rs. Berlin, 16. April. (Eig. Draht.) Am Devisenmarkt zeigte sich zu Beginn der neuen Woche im Vormittagsverkehr eine etwas lebhaftere Nachfrage, so daß die Kurse eine Kleinigkeit ansgen, um später wieder nachzugeben. So waren englische Pfunde eine Zeitlang mit 88 400 gesucht, um später jedoch wieder zu diesem Kurse angeboten zu werden. Der Dollar stellte sich auf 21 160. Auf allen Gebieten machte sich im heutigen Vormittagsverkehr weitere Nachfrage nach Effekten bemerkbar. Beachtenswert ist, daß neuerdings auch wieder das Ausland größere Kaufordere an die Banken gibt.

Wasserstände der Moldau, Hfer, Eger und Elbe

Wasserstand	Moldau		Hfer		Eger		Elbe	
	14.	15.	14.	15.	14.	15.	14.	15.
Moldau	Subweis	4	10	Brandeb.	54	63		
Moldau	Wobran	2	8	Reinick.	68	62		
Hfer	Jungbrunn	40	50	Seitmeritz	64	69		
Eger	Lam	86	27	Kauflig	55	68		
Elbe	Barby	50	96	Dresden	95	88		

Das erprobte Kinderschutzmittel lüfte ja nicht veranlaßt, allen Verwandten und Bekannten nur die erprobte Liebe und Teilnahme beim Tode meines lieben Mannes **Dr. Hermann Irmschler** beizubringen zu danken. In 103 Rosa Irmschler u. Kinder, Cotta, Steinbad, Str. 45

Statt Karten! Für die vielen nachlassenden Bewerfe beim Beimgang unserer lieben Mutter **Hulda Hertwig** lassen wir hierdurch allen Freunden, Verwandten und Bekannten den herzlichsten Dank. Besonders Dank dem Herrn Sander für die trostreichen Worte. In 21 Die trauernden Hinterbliebenen.

Stube, Kammer, Küche Leinwand, Geschirre, und Verzierung liefert gegen etwas höhere Wohnung. In 41 Pfugheil, Zittauer Straße 25.

Engl. u. Franz. für Antiquar u. Vorgeschr. auch Handelsbriefe! Besondere Woche Interessant. Bestenfalls Dienst. sonst Mittw. 9 Uhr, nach 10 Uhr. Altmärkt 15. Kommen. **Rackow.**

Badegehilfe Der mit der Beherrschung eines Besonderen veranlagt und tüchtig ist, ist das Friedrichs-Bad auf die Dauer der Bobitzer (15. 6. bis 15. 9.) als Badegehilfe im Sinne der Gemeindeverwaltung zu Rostock erziehen. In 241

Modistinnen und geübte Phantastie-Arbeiterinnen werden für sofort und länger auf große Stellen im Hause gesucht. **Bergmann & Seso** Stroß- und Filzfabrik In 476 **Sabelsbergerstraße Nr. 14.**

UT Lichtspiele Eine versunkene Welt 3 Akte nach dem Roman „Serpolette“ von Ludwig Biro Dieser Film wurde auf der „Internationalen Filmkonkurrenz 1922 Mailand“ mit dem 1. Preis ausgezeichnet **Chaplin als Kulissenschieber** Eine Chaplinade in 2 Akten In der Hauptrolle: **Charlie Chaplin** Wochentags und Sonntags 4, 6 1/2, und 8 1/2 Uhr. In 296

Vaterland - Lichtspiele Freiburger Platz 20. Diese Woche: **2 Erstaufführungen!** Das tollkühnste amerikanische Sensations-Filmwerk **5 Epochen! 999 Sensationen** **Der Wirbelwind** Die gefährlichen u. waghalsigsten Erlebnisse und Abenteuer - **Mister Darell!** In der Hauptrolle: **Charles Hutchinson** der amerikanische **HARRY PIEL!** rühmlichst bekannt aus dem Film **Das große Spiel.** Charles Hutchinson, dessen tolle Motorfahrten ihm den Namen „Der Wirbelwind“ eingetragen, wird auch in diesem Filmwerk fabelhafte Leistungen von unerhörter Kühnheit vollbringen. I. Teil: **Die Bankräuber von Massachusetts!** Außerdem: **In der Sommerfrische!** Das beste und größte schokyrinische Lustspiel der Saison. 4 herrliche voll tollsten Nummern, Originell-Aufnahmen. Hauptrollen: **Konrad Draher, Willy Trüger.** **Wer einmal herzlich lachen will, der komme.** **Minia 4, 6, 8, 10 Uhr, Sonntags 3 Uhr.** In 2814 **Man билет, möglichst die ersten Vorstellungen zu besuchen.**

U. D. S. B. Ufa U. D. B. Betriebsräte u. Vertrauensleute **Mittwoch** (nicht Donnerstag) den 18. April, abends 7 Uhr. Versammlung im Vereinshaus, Bismarckstr.

Immer weiter wollen wir sagen: Nach sehr billigen echten **Kornleder-Schuhsohlen** nach mitgebrachtem Modell ausgeschrieben kauft man in der **Schuhfabrikartikel- und Lederhandlung, Dresden-A., Jacobi, Ecke Augustburger Straße.**

SARRASANI Täglich 7,15 Uhr. Sonntag auch 3 Uhr. Heute, Dienstag. **Groß-Kampf-Tag** Richard Schütz geg. Weimann, Kawan Deutscher Meister für Buchheim-Sachsen gegen Bambula Richtermeister. Weimann, Kawan Fritz Löwe gegen Scholz Pleier Landwirtsch. Meister Deutscher Meister und Pleiermeister. **Verkauf:** Circuskasse u. Residenz-Kaufh. Ab Mittwoch: Erst-Aufführung **Fridericus** Ein Schauspiel aus großer deutscher Zeit. Nach dem Hallschen Volksstück „Leonora, die Grabesbräut“, bearb. von Ad. Steinmann 6 Bilder

Königshof Unter neuer Verwaltung! Jeden Dienstag und Sonntag **Ball-Abende** 7 1/2 Röhling-Orochester ?? 7 1/2 Röhling auf Schlagwerk ?? **Schlachtfest.** H. Schlachtfest, bauschlachtene Welt usw. **Im Varieté** Sonntag den 22. u. 23. April, abends 7 1/2 Uhr **Dresdner Krystal-Sänger!** Volksstimmliebe Eintrittspreise. In 258

Ball-Anzeiger für Montag den 16. April: **Deutsche Reichskrone** Feenball **Paradiesgarten** Dresdens bestkürteste Tanzstätte. **Faun-Palast** Stadt Leipzig Dresden-A., Weinbergstr. 26 **Dienstag den 17. April:** **Goldnes Lamm** Dergroße Ball **Blauenscher Lagerkeller** Jeden Dienstag: **Feiner Ball.**

Zähne, Dublee Platin, Gold- u. Silbersachen kauft streng reell die bestens bekannte **Neustädter Edelmetallhandlung Hans Preußner Markgrafensr. 40** Hr. Sommer: Der babylonisch-biblische Schöpfungsbericht u. d. Wissenschaft Zu beziehen durch die **Volksbuchhandlung, Wettinerplatz 10** und ihre Filialen.

5. Klasse 182. Landeslotterie (Ohne Gewähr) **Ziehung am 12. April** (Wahrscheinlichkeit) **20 000 M.** auf die Nr. 0088 43 188 108 578 552 655 894 061 091 1258 278 490 645 890 950 2115 187 299 305 405 484 555 633 705 738 842 8271 654 790 4405 612 650 995 5154 229 270 640 837 840 6075 178 178 238 296 812 415 705 744 855 7107 300 534 397 398 538 549 595 600 614 625 866 8087 068 168 165 208 463 774 944 9271 290 605 544 670 719 841 10078 380 734 775 788 893 11184 333 347 672 770 991 12072 078 261 295 633 741 778 878 880 907 921 990 13110 173 395 445 646 808 916 14103 158 583 968 970 15126 298 277 366 528 655 680 768 841 16616 928 933 944 995 17045 078 125 316 490 495 522 625 671 672 738 766 869 940 988 18031 170 433 535 605 922 10109 264 453 566 658 644 20005 622 628 21082 285 291 358 498 683 984 942 22216 512 349 732 788 847 861 922 934 28069 228 232 612 687 897 24500 847 544 638 850 890 925 970 25061 252 409 506 605 988 26083 321 445 547 600 850 876 983 27148 853 486 607 922 999 28012 107 156 425 438 671 29022 191 278 312 815 481 634 672 705 807 948 30112 145 155 172 189 441 554 585 699 843 890 31715 743 772 892 006 908 92090 161 272 347 408 446 673 89090 085 101 138 364 435 521 608 678 34150 401 477 619 805 868 895 078 988 35050 101 278 318 370 485 980 86149 873 898 458 506 608 622 726 976 990 87012 080 358 406 490 590 682 819 910 946 263 38000 276 442 556 780 909 89290 641 691 698 749 864 890 910 918 928 40028 009 285 854 944 41076 181 578 419 488 575 705 736 905 938 041 42521 870 871 466 637 858 862 867 43885 399 895 44018 112 178 291 809 487 533 712 942 45021 258 841 615 678 789 907 46245 495 589 583 687 773 854 47006 118 264 518 645 769 898 48742 049 109 187 196 225 276 341 728 805 891 949 49006 048 322 474 670 778 987 996 50218 446 472 690 51107 119 845 858 493 766 896 52141 247 470 970 991 58307 986 615 764 890 54022 155 554 638 644 910 996 55086 212 288 288 426 654 56638 791 891 57260 845 864 419 432 910 886 716 784 901 980 58255 295 407 440 588 616 771 819 870 946 58884 876 896 428 500 519 781 809 880 890 897 60078 121 584 833 81078 187 810 950 62005 810 828 492 543 558 655 741 876 907 63991 497 621 678 746 952 64891

Vorzugsangebot! Nur 4 Tage gültig! Um unserer werthen Kundenschaft den Einkauf von Sommerstoffen zu ermöglichen, veranstalten wir **4 Sonderverkaufstage** **5%** (Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag), an welchen wir neuen Vorzug dieses Jahres auf alle Stoffe **Stabatt** anwenden. Können Sie diese nie wiederkehrende Gelegenheit an und sichern Sie sich durch **Wunsch** die herrliche Vielfalt ganz besonders günstigen **Wunsch**? Wir legen unsere besten Waren bereitwillig bis zu 30 Tagen vorwärts, selbstverständlich ohne jeden Preisnachlass. **Große Auswahl in Herren- und Damenstoffen für Anzüge, Mäntel u. Kostüme.** **Neuding & Co., Amalienstr. 5, 2.** **Wichtig! Kein Laden! Nur 3 Treppen!** In 329

Einkasten **Kosruizer Schwarzbier** enthält mehr Nährwert, als eine Menge anderer Nährpräparate. Täglich genossen, ist Köstlicher Schwarzbier das beste Stärkung- und Kräftigungsmittel für Genuß und Kranke, Blutmangel und ständige Müdigkeit. Wegen der kräftigenden und belebenden Wirkung von den Ärzten allgemein geschätzt und empfohlen. Als Hausgetränk sollte deshalb Köstlicher Schwarzbier in jeder Familie zu finden sein. **Ausgabe erbiten:** **C. Hoffberg, Polierstraße 10, Tel. 16536.** **Schubert & Sadje, Büdnerstr. 13, T. 20195.** **H. Bergmann, Strahlen, Reibendstraße 39.** **Telephon 43012.** **M. Sachsenberger, Marktgrafenstraße 44.** **Telephon 27428.** **Von 10 Minuten an frei Haus.** In 372

Extra-Angebot! Sichern Sie sich Ihren Bedarf durch Anzahlung! **Leinwand, Türkisch rot, leuchtend, 30 cm 4800** **Leinwand-Leinwand, angebl., 140 cm 4800** **Remden-Zephyr, blau gestr., 30 cm 2700** **Blusen-Barchent, Römisch, 70 cm 2800** **Weisse Malten-Bettlicher, ... 7000** **Bunte Bolztrüge, Livra, Stangenleinen, Hemdenleinen, in Ostend Hande abwaschen, Diradell- und Kleiderstoffe, Sportleinen, Saubdrucke, Glanzleinen, Schliesenbarchent, Handtücher, Wischtücher, Taschentücher** **alles sportbillig!** In 587 **Rob. Färber aus Cunewalde** **Humboldtstr. 12, part.** **Kein Laden! 3 Minuten vom Postplatz.**

Volksbuchhandlung und ihre Filialen empfehlen: **„Bücherei der NNNN** **„Münchener Jugend“** solange der Vorrat reicht à Stück 1000.- M. **Ba. Weizenmehl** **Prd. 650 M.** In 47 **Schiermann** **Gruner Straße 26.**

Damenhüte **Linon - Fajons - Blumen - Federn** kaufen Sie sehr preiswert in der alten Fabrik **Carl Hörig, a. d. Kreuzkirche 3, I.** **Annahme von Umverarbeiten.** In 587 **Wichtig für Betriebsräte!** **Lebenshaltung u. Löhne** **Von H. Kuczynski.** **Preis brochiert 1800 M.** Zu beziehen durch die **Volksbuchhandlung, Wettinerplatz 10** und deren Filialen.

So wirkt Apotheke Haberl's **Radiumseife und -Creme!** **geg. Milassar, Pilsener u. alle Hautkrankh. k.** „In durch das nach kurzem Gebrauche erzielte Resultat überrascht und werde Ihre Radiumseife und -Creme mit gutem Gewissen weiter empfehlen.“ **H. K. Harzenberg, 18. 1. 22.** In 521 **Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien** **Wid Neuerwerbungen empfehlen wir:** **Otto Neurath:** **Gildensozialismus** **Klassenkampf** **Volkssozialisierung** **Ändung:** **Gieding-, Wohnungs- u. Vermögensverteilung** **Volksbuchhandlung und ihre Filialen.**

Laubegast. **Bestellungen auf die Dresdner Volkszeitung sowie auf sämtliche Literatur und Zeitungen nimmt entgegen** **Alfred Freyer, Laubegast, Bismarckstr. 1, 1.** **Sämtliche Aufträge werden umgehend erledigt.** **Gunnarsdorf bei Schönfeld.** **Bestellungen auf die Volkszeitung sowie auf sämtliche Literatur nimmt entgegen** **Wag Freyer, Nr. 11.** **Leuben.** **Bestellungen auf die Dresdner Volkszeitung - Ausnahme von Anzeigen - werden und sonstige Literatur nimmt entgegen** **Willi Biele, Leuben, Bahnhofstr. 22.** **Wachwitz.** **Bestellungen auf die Dresdner Volkszeitung, auf sämtliche Literatur und Zeitungen sowie auf sämtliche Bücher sowie Aufträge für die Volkszeitung nimmt entgegen** **Kolporteur Julius Pöschel, Wachwitz, Grundstr. 4.** **Gruna-Seidnitz.** **Bestellungen auf die Dresdner Volkszeitung sowie sämtliche Literatur nimmt entgegen** **Frau Hedwig Hänel** **Seidnitz, Sorbenstraße 23, 1.** **Rabenau.** **Bestellungen auf die Dresdner Volkszeitung, auf sämtliche Literatur und Zeitungen sowie auf sämtliche Bücher sowie Aufträge für die Volkszeitung nimmt entgegen** **Kolporteur Nitarsche, Rabenau, Weinradstr. 24.**

Seite 4
Montag den 16. April 1923
Volksstimme
Seite 4

Arbeiter! Rüstet zur gemeinsamen Maifeier!

Werkwohnungen

Auf Grund einer Zeitungsnotiz vom 17. März d. J. nach welcher die Wohnungsbehörden vom Ministerium des Innern — Landeswohnungsamt — ermächtigt sein sollten, die Vollstreckung von Urteilen und Vergleichen, die auf Räumung von Wohnungen lauten, auch wenn es sich um Werkwohnungen handelt, von der Zustimmung des Mietvereins abhängig zu machen, hatte sich eine Zeitung an das Ministerium des Innern gewandt. Dieses schreibt unter dem 26. März — W. Nr. L. W. IV. D. 27 — wie folgt:

- Mit Zustimmung des Reichsarbeitsministers und im Einvernehmen mit dem Wirtschaftsministerium sind die Wohnungsbehörden aller Städte und aller Landgemeinden mit berufsmäßigen Gemeindevorstand nach § 9 Wohnungsmangelbekandmachung durch Verordnung vom 15. März 1923 zu der Anordnung ermächtigt worden, daß die Vollstreckung von Urteilen und von Vergleichen, die auf Räumung von Räumen oder Wohnungen lauten, die nicht auf Grund eines Mietvertrages, sondern auf Grund eines Dienst- oder Arbeitsverhältnisses überlassen sind, nur mit Zustimmung des Mietvereins zulässig ist. Die Anordnung ist jedoch in der Weise einzuschränken, daß die Zustimmung des Mietvereins erteilt werden muß, wenn
- a) dem Inhaber der Räume ein anderes Unterkommen verschafft ist,
 - b) wenn es zur Fortsetzung eines geordneten Betriebes unbedingt erforderlich ist, daß die Räume zur Unterbringung eines anderen Arbeitnehmers freigemacht werden,
 - c) wenn die Räume nach am 31. Januar 1921 ohne Inanspruchnahme öffentlicher Mittel neu erstellt worden sind,
 - d) spätestens nach Ablauf eines halben Jahres, seitdem das Urteil oder der Vergleich vollstreckt worden ist.

Die Zustimmung bildet einen auf Grund langwieriger Verhandlungen geschaffenen Ausgleich zwischen den Belangen der Volkswirtschaft und denen des Wohnungsmarktes. Die landwirtschaftlichen Werkwohnungen von der Regelung auszuschließen, ist nicht möglich.

Nach dieser Antwort bedarf also tatsächlich entgegen der allgemeinen Rechtsauffassung, daß Werkwohnungen, die auf Grund eines Dienst- oder Arbeitsverhältnisses überlassen sind, nicht unter die Mietrechtsbestimmungen fallen, ihre Räumung nunmehr der Zustimmung des Mietvereins bedarf.

Diese muß aber unter bestimmten Voraussetzungen erteilt werden, d. h. das Raumungsurteil muß vollstreckt und die Wohnung freigemacht werden, wenn eine der in dem Antwortschreiben unter a—d genannten Bedingungen erfüllt ist.

Aus diesen Bedingungen geht mit voller Klarheit hervor, wie wichtig und notwendig es ist, sofort bei Lösung des Arbeitsverhältnisses ein vollstreckbares Raumungsurteil zu erwirken, denn nach Biffer d muß die Zustimmung des Mietvereins geräumt werden, spätestens nach Ablauf eines halben Jahres, seitdem ein vollstreckbares Urteil vorliegt.

Biffer b des Antwortschreibens des Landeswohnungsamtes ist eine Auflage, deren Beachtung zweckmäßig mit Hilfe des Bezirksverbandes bei der Amtshauptmannschaft zu erreichen versucht wird.

Sachsen

Prämien für Beschimpfung sozialistischer Minister

Anschließend an die Demonstrationen der Arbeiterschaft nach dem Kattowitzer-Road war es Anfang Juli 1922 in Woidau zu Ausschreitungen sowie zur Bildung von Aktionsausschussen gekommen. Der Minister Lipinski verhandelte mit diesen Ausschüssen zwecks Beilegung der Unruhen und es wurden darauf gewisse Vereinbarungen getroffen. (Zurückbildung der Eipo, Bezahlung der Streiklohne usw.) Ueber die Woidauer Vorgänge brachte damals die Neue Leipziger Zeitung unter der Spitzmarke „Drei Warnungen“ einen Artikel, der behauptete, Lipinski habe den Gegnern der Rechtsordnung Vorwurf geleiht, und andeutete, daß der Minister vor den Staatsgerichtshof gehöre. Der verantwortliche Schriftsteller Dr. Wagnitz wurde, nachdem das Schöffengericht einen Freispruch gefüllt hatte, von der Berufungsinstanz wegen Beleidigung zu der sächlich geringen Geldstrafe von 4000 M. verurteilt. Zwar wurde die Behauptung als beleidigend angesehen, der Minister sei eine gegen die Rechtsordnung verstoende Personlichkeit, und es wurde auch gesagt, daß

sich der Angeklagte des beleidigenden Charakters des Artikels bewußt gewesen sei, gleichgültig aber — gewissermaßen als Entschuldigung — hinzugefügt, der Angeklagte sei Redakteur einer bürgerlichen Zeitung und habe die Interessen des bürgerlichen Teils der Bevölkerung wahrnehmen wollen. Die Presse habe jedoch keinen größeren Anspruch auf Straffreiheit als jeder andere Staatsbürger, der die Interessen der Allgemeinheit vertrete und sich dabei zu Beleidigungen hinfurgen lasse. Deshalb käme § 198 nicht in Betracht. Das Oberlandesgericht Dresden hat die Revision des Angeklagten verworfen. Wie wäre es wohl im alten Obrigkeitstaale einem sozialdemokratischen Redakteur ergangen, der sich einer derartig groben Beleidigung eines Ministers schuldig gemacht hatete? In der freien Republik scheinen aber sozialistische Minister vogelfrei zu sein, denn die 4000 Funnchen sind natürlich keine Strafe, sondern müssen vielmehr wie Prämien für Ministerverungluckung wirken. Die Klassenjustiz blahet unentwegt weiter.

Ausbau der staatlichen Stromversorgung

In den letzten Tagen ist das staatliche Stromnetz wieder durch zwei neue 30 000-Voltleitungen erweitert worden. Nachdem das Umspannwerk Görnitz der Elektrizitätswerke Betriebs-Aktiengesellschaft, Nicola, fertiggestellt worden ist, wurde die 30 000-Voltleitung Thurn-Görnitz-Schwenitz mit diesem Umspannwerk zusammengeschlossen; seitdem erfolgt die Versorgung des Elektrizitätswerkes Görnitz über die Anlage der Landesversorgung. — Am 7. April wurde auch die 30 000-Voltleitung Pommelschnee-Annaberg fertiggestellt und am 8. April ist die Anlage mit dem zugehörigen Umspannwerk der Stadt Annaberg in Betrieb genommen worden; Umstand an dem vom Staat bzw. den Kraftwerken Westsachsen errichteten Anlagen ergaben sich nicht.

Arbeiten für die Republik

Der Bund republikanischer höherer Verwaltungsbeamter hielt am Sonnabend im Landtage seine erste Mitgliederversammlung ab, die aus allen Teilen Sachsens besucht war. Entpfehlung den Satzungen des Bundes wurde die Berammlung der praktischen Arbeit gewidmet. Es sprach Dr. Seim, Leipzig, Direktor der Stadt- und der Sparkasse über die Gemeindeordnung und Ministerialdirektor Dr. Dehne, M. d. L. über das Pflichtengesetz für Beamte und Lehrer. Der Vorstand wird in einer besonderen Entschließung an zuständigen Stellen Gutachten über diese und andere Gesetzesvorlagen unterbreiten. Vorher hatte der Vorsitzende, Professor Dr. Pelt, einen Vortrag über die Pflichten des höheren Beamten im neuen Staat gehalten, der insbesondere der Ermäßigung aller verantwortlichen Republikaner zur aktiven Betätigung republikanischer Gesinnung innerhalb der Verwaltung dienete. Dem Bund ist es innerhalb kurzer Zeit gelungen, aus fast allen staatlichen und ländlichen Verwaltungsbehörden des Landes Mitglieder zu gewinnen.

Kampfanlage gegen die Landesynode

Die Freie volkstümliche Korrespondenz schreibt: „Nach der Auslegung dieser, die von der Unruhe nichts wissen wollen, soll die Synode bekanntlich eine Vertretung sächsischer Kirchengemeindevertretungen sein. Da nun bei der Einführung der neuen Kirchengemeindeordnung alle Kirchenverbande zuzugestimmt und an ihrer Stelle neue Kirchengemeindevertretungen gemacht werden müssen, wäre es eigentlich selbstverständlich gewesen, daß diese nun ihrerseits auch eine neue Synode wählten. Man hat aber nicht nur dies unterlassen, sondern sogar die alte, bereits aufgelohnte Synode wieder einberufen! Alle Proteste gegen die Rechtsgültigkeit der Synode fanden weder beim Kirchenrat noch bei der Synode selbst Gehör. Letztere lehnte eine Eingabe aus Freiberg, die ihre Rechtsgültigkeit bestritt, einmütig ab und erklärte sich als unangenehm, rechtmäßig. — Bei der Durchführung der von ihr beschlossenen Maßnahmen wird es sich ja zeigen, ob das Kirchenvolk auch so denkt! Soviel steht heute schon fest, daß nicht wenige Kirchengemeinden sich den Weisungen dieser Synode widersetzen und es dabei bis zum Auersten kommen lassen werden.“

Veränderung der Stempelsteuer

Wie wir bereits mitteilten, hat das Gesamtministerium den Entwurf eines Gesetzes über eine anderung des Stempelsteuergesetzes vom 12. Januar 1908 dem Landtage uberhandelt. Durch den Entwurf soll insbesondere der seit dem Erlasse des Abwandlungsgesetzes vom 23. März 1923 eingetretene weiteren Selbstwertvermehrung Rechnung getragen werden. Es ist deshalb hauptstachlich eine wesentliche Erhöhung der sogenannten Feststempel, d. h. derjenigen Stempel vorgesehen, die sich nicht nach dem Werte des Gegenstandes des stempelspflichtigen Geschäftes bemessen, sondern eine feste Abgabe darstellen und deshalb anders als die sogenannten Wertstempel beim Sinken des Geldwerts nicht steigen; aus demselben Grunde schlagt der Entwurf bei mehreren Tarifnummern

eine weitere Staffelung der Steuerfähigkeit vor. Andererseits ist im Hinblick auf die Selbstwertvermehrung eine erhebliche Erhöhung der im Stempelsteuergesetz enthaltenen Stempelbefreiungsgrenzen vorgesehen. Außerdem bringt der Entwurf das Stempelsteuergesetz auch in formaler Beziehung in Einklang und berücksichtigt gleichzeitig auch die seit dem Jahre 1919 auf politischem Gebiet und auf dem Gebiete der Stempelsteuerverwaltung eingetretenen Veränderungen.

Landtag, Dienstag vormittag 11 Uhr Fortsetzung der Aussprache über die Regierungsvorlage, Anträgen und Gesetzesentwürfe über die Erhöhung der Gewerbesteuer.

Gegen die Titelliste richtet sich ein Beschluß des Ausschusses der städtischen Beamtenschaft in Zittau. Dieser fordert die Beamten auf, im Verkehr unter sich und mit dem Publikum auf die Anrede mit der Dienstbezeichnung zu verzichten. Gegebenenfalls sei das Anbringen eines entsprechenden Hinweises für das Publikum am Eingange zu den Dienststammen erwünscht. Dieser Auffassung entspricht auch ein vor zwei Jahren von der Beamtenschaft einmütig gefahelter Beschluß auf die mit der neuen Befoldungsordnung verbundene neue Dienstbezeichnung keinen besonderen Wert zu legen.

Sächsischer Kommunalfortschrittsbund zum Reichslandtag. Die Zeichnungen auf die erste Hafte der von der Kreditanstalt Sächsischer Gemeinden aufgelegten 1000 Millionen Mark mundelstichere (5 bis 18 Prozent) Kreditbriefe liegen bereits in solchem Umfang vor, daß die Zuteilung aus der zweiten Hafte der Anleihe notwendig wird. Für den noch vorhandenen Restbetrag nehmen bis zum 21. April 1923 sächsischer Sparkassen, Banken und Vorkassestellen noch Zeichnungen (zum Kurse von 400 Prozent) entgegen.

Nieder Verharkung der Reichswacht in Sachsen weist die kommunistische Presse zu melden. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, handelt es sich nur um Truppenbewegungen und Auffahrung der Formationen, wie sie regelmäßig zweimal im Jahre vor sich gehen.

Der Verband Sächsischer Industrieller hielt am 15. April in Dresden seine diesjährige Hauptversammlung ab, die aus allen Teilen Sachsens außerordentlich stark besucht war. Der Syndikus des Verbandes, Herr Dr. Johannes Warz, erstattete den Geschäftsbericht und gab einen kurzen Überblick über die Entwicklung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in den letzten 12 Monaten, wobei er die Zerrüttung der deutschen Währung als die Hauptursache unserer heutigen Wirtschaftslage bezeichnete. Die ausstehenden Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Ein Vertreter der Industrie des Ruhrgebietes gab einen Bericht über die dortigen Verhältnisse seit Einbruch der Franzosen und über die Abwehrmaßnahmen. In einer Entschließung stellte sich der Verband Sächsischer Industrieller einstimmig hinter die Ruhrpolitik der deutschen Regierung. Nach der Mitgliederversammlung hielt der Reichswirtschaftsminister Dr. Decker einen Vortrag über Wirtschaft und Reparationsproblem.

Ein neues Schlachtwirtschaftsgesetz ist durch die große Erhöhung der Schlachtwirtschaft notwendig geworden. Die Entschädigung für eingetretene Verluste, die bisher 80 Proz. des Wertes betrug, ist auf 100 Proz. erhöhet und die Versicherung, wie bei Kindern, auch bei Schweinen in gemerbliche und nichtgemerbliche Schlachtungen getrennt worden. Beide Vorschriften sind bereits durch Rechtsverordnung in Kraft. Das neue Gesetz erweitert außerdem die Versicherungsgrenzen durch Aufnahme auch des nach Sachsen eingeführten Schlachtwirtschafts und bestimmt, daß für die Befreiung der Entschädigung nicht mehr wie bisher der behorlich festgesetzte Durchschnittspreis, sondern in der Regel der nachgewiesene Kaufpreis zugrunde zu legen ist.

Aus der Ronde-Stiftung, die unter der Verwaltung des Kultusministeriums steht, wurden im Jahre 1922 den Bestimmungen der Stifterin entsprechend 15 000 M. der bei dem Ministerium verwalteten Wallner-Stiftung, 13 200 M. für Unterstützungen von Witwen von Landgeistlichen und Landhofscheffern, 47 000 M. den Kreisbauhauptmannschaften zur Unterstützung hilfsbedürftiger Personen, namentlich zur Förderung ihrer Erwerbsfähigkeit, 42 500 M. an Anstalten und Vereine für gemeinnützige und mitteldinge Zwecke, 43 648 M. für bedürftige Witwen und hinterlassene Wahner aus gebildeten Ständen überwiesen. Neuverordnungen von Unterstützungen der zuletzt genannten Art werden bis auf weiteres nicht mehr erfolgen, da die fortwährenden Beträge zur Erhöhung der bereits bestehenden Zahlgebelde verwendet werden sollen, die infolge der Selbstwertvermehrung keine wirksame Hilfe mehr darstellen.

Stellenfein. Die Erwerbslosen haben den Stabsverordnen einen Dringlichkeitsantrag mit folgenden Forderungen unterbreitet: Einmalige Beihilfe von 30 000 M. für Verdrängte, 15 000 M. für Ledige, die Hälfte für Arbeiter, Verdrängte von Feuerungsmaterial zu billigen Preisen, Teilnahme von Erwerbslosenvereinen zur Stadtverordnetenwahl. Der letztgenannte Forderung wurde von den Stadtverordneten entsprochen und zu den anderen Punkten grundsachliche Geneigtheit bekundet.

Der Mann im Sturm

Ein Roman von der Nebelreihe von Heinrich Briede

Greta-Lante reichte ihm die Hand und lächelte ihn freundlich an, als er in die Duns trat. „Freut mich, daß du nun wieder oftmals zu uns kommst.“ „Freut mich, daß du dich nur und nach dir's gemütlich.“ Und sie lachte nicht nach, Lante mußte sich auf das neue Bluschloe setzen; sie schenkte ihm selbst Kaffee ein, schob ihm Zucker und Milchtopf hin und gab ihm zuletzt eigenhändig die Milch zum Kaffee. Greta umschlang seine Lante mit uberhaupten Kuschelklemmen, und sogar Karsten beteiligte sich am Weltlauf; er legte Lante einen Teelöffel hin und nötigte ihn zum Essen und Trinken. Lante fühlte sehr deutlich, warum sich alles um ihn drehte. Aber es berührte ihn nicht gerade unangenehm. Es schmeichelte ihm sogar ein wenig.

Eine Stunde vor dem Abendrot ging Greta hinaus. „Abendrot fertig machen.“ kante sie zu Lante und lächelte. Es gab Grankehl mit gelochter Weizenvurst und Brotkartoffeln zum Abendessen.

Lante schlote wie ein Scheunendreher und lobte den Wohl über alle Maßen. So gut hätte ihm selten das Essen geschmeckt. Da lachte Greta über das ganze Gesicht. „Ja“, rief sie, „das laden die Anrechte und Logelshier auch immer. Nirgends schmeckt der Grankehl so gut wie hier.“

Am folgenden Sonntag holte Greta Emma ab, um mit ihr zu Lang zu gehen. Roggob lohde war auch da. Da hat Greta ihren Vater Lante, sie zu begleiten, damit sie nicht wie ein Hohlhies neben Roggob und Emma herumlaufen brauche.

So ging Lante mit, und Greta nahm seinen Arm. Lante fühlte Stolz, als er nachher mit Greta, der Tochter des größten Bauern, in den Saal trat. Und er tanzte den ganzen Abend fast nur mit ihr. Und zu seinem vollständigen Glück fehlte ihm jetzt nur, daß Anke Dellefs dort gewesen wäre. Nur um ihr zu zeigen, was er als Fahder gelte, und daß er die größte Bauerndochter zum Lang führe.

Spät abends — er eine Flasche Wein mit Greta, war lustig und ausgelassen und nannte sie seine Lante Greta. Aber als er mit ihr in den Saal zurückkam, tanzten Garm und Anke gerade an ihnen vorbei. Da ebbte Lante

frohlichkeit schnell ab wie das Wasser bei Ostwind. Stumm, daß er Greta noch auf alle ihre Fragen antwortete. Und seine Augen irrten immer wieder hinter Anke Dellefs her.

„Konnt, wollen Wolzer tanzen.“ rief Greta und zog Lante zwischen die Länger.

„Ja, ja.“ sprach er, ohne recht hingehört zu haben. Aber dann langte er in wahrer Leidenschaft mit ihr.

Nach diesem hat Greta ihn, er möchte mit ihr nach Hause gehen. Emma und Roggob seien schon zu Wiemen, und Elise bringe Adolf Schumann nach dem Dampfer. Und sie wäre nun auch milde.

Aber Lante zögerte. Was hatte Anke vor? Ob sie einen Liebsten hatte? Garm tanzte so oft mit ihr. Und Lante hatete zu gerne gewohnt, wer sie nach Hause begleitete.

Aber Greta qualtete immer stärker. Da gab er schließlich nach und ging heim mit ihr. Und sie erzählte und fragte so viel, daß er schließlich Anke darüber vergaß.

Und Lante nahm Gretas Hand in die seine und drückte sie. „Du“, schrieb Greta, „die Ringe tun mir weh.“ Sie trug drei Ringe an einer Hand und an jedem Sandgelenk ein goldenes Armband. „Kannst ruhig meine Hand drücken“, lachte sie dann, als Lante ihre Hand loslie, „nur nicht zu glucke.“

Vor der Tür des Wurthhauses fühlte Lante sie. Sie sich es willig geknehen und lachte vor Freude. Aber beim Abschied fühlte er doch, daß ihre Hand kühl und feucht war und ihre Arme mager wie Aenderarme.

Auf Emmos Hochzeit, die zehn Tage später stattfand, saß Greta beim Essen neben Lante. Und jeden zweiten Tanz holte er sie herum. Die Verwandten neckten ihn mit ihr; Greta lachte glücklich und Lante selbst kam sich viel monnhafter und gefesteter vor.

„Ein Glück, daß ich aus der Aufregung mit Maria Brogel heraus bin.“ dachte er bei sich. „nun komm ich zur Ruhe und Befriedigung.“ Und das wirkliche redmete er aus, wieviel Hinsten Gretas Mitgift wohl brächte.

„Wenn du erst heiratet, dann gehen wir wohl auseinander?“ fragte Garm ihn nach einigen Tagen und lächelte. „Wieso dem?“

„Dann willst du doch wohl einen Kutter allein haben?“

„Ach ja.“ Ja, auf Geld kam es ihm dann ja wirklich nicht mehr an. Greta würde ihm genug zubringen. Es gab doch ein schönes Gefühl des Geborgenseins, das Geld.

Nach drei Tagen endlich sprang der Wind dem Ofen nach Südwesten herum. Es begann zu regnen, und das Eis schmolz wie Butter an der Sonne. Klarend fielen die Eiszapfen vom Dache, und überall rieselten kleine Wahlein in die Gräben. Lante ging schon am Morgen zu Garm nach dem Wurthhose, um mit ihm zu besprechen, was mit dem Kutter zu machen sei. Das Eis könne in einigen Stunden ins Treiben kommen; da sei es wohl das beste, dem Kutter noch einen Anker mehr auf die Nase zu legen.

Während sie nun noch so sprachen, trat Greta in die Stube. Im Morgenkleid, aber schon mit einer kleinen weißen Schürze vor. Sie hatte Rundstucke vom Reich geholt und trug den Korb am Arm.

„Habt ihr es schon gehört?“ begann sie sogleich, nachdem sie guten Morgen gesagt. „Besine Jochen, Peter Joch vom Ort, dessen Tochter, ihre Mutter heißt Besine Neus, wit ja von dem Wieter Neusen. Besine ist heute morgen ertrunken.“ — „Nicht möglich!“ rief Lante erschrocken, drehte sich mit seinem Stuhle herum und schaute Greta groß an.

„Ja, denkt euch.“ fuhr die dann fort. „Ja, sie ist zu einer Suppenhochzeit im Altenlande gewesen. Wit ihr wohl; sie hat ja einen Jungen von Nocken Quast, einen von den schwarzfaigen, da beim Brack, wit ihr wohl; von denen hat sie einen zum Bräutigam. Nun soll es heißt geworden sein auf der Hochzeit und der Bräutigam von Besine, Sinnig, glucke ich, heißt er, soll ganz klief geladen gehat haben und hat sie nicht mehr nach Haus bringen können.“

Da soll Besine denn allein losgehort sein. Und die Elbe stand voll Wasser. Besine aber wollte gern herüber, ist auch fast herübergekommen.

Aber am Ufer — nur einige Meter vom Bond — bricht sie ein. Nicht hinterm Stad, wo es noch tief ist. Und heute morgen haben sie sie gefunden. Auf dem Schlad, Tot.“

„Aber nein! Die arme Besine.“ rief Lante, und er erinnerte sich ihres frohlichen Lachens und Kanens. Auch Garm bedauerte sie.

(Fortsetzung folgt.)

Dresdner Chronik

5 Briefe und 1 Leiche

1. An die Filiale der K-Bank in V.
Verkaufen Sie für mich 1200 M. Vuztehuber Stadtanleihe. Stücke anbei. Ich habe das Geld nötig.
H. Weig, Rentner.

2. An die K-Bank, Berlin.
Verkaufen Sie 1200 M. Vuztehuber Stadtanleihe, bestehend. Stücke folgen.
Filiale der K-Bank in V.

3. An die Filiale der K-Bank in V.
Wir verkaufen für Sie vorläufig 600 M. Vuztehuber Stadtanleihe zu 100 Prozent = . . . 600 M.
Spesen (Selbstkosten) . . . 600 M.

Summa 1200 M.
die wir Ihnen nach heute zugeschrieben haben. Um die restlichen 600 M. Vuztehuber Stadtanleihe bleiben wir bemüht.
K-Bank, Berlin.

4. Herrn Rentner G. Meier, V.
Wir verkaufen für Sie (vorläufig) 600 M. Vuztehuber Stadtanleihe zu 100 Prozent = . . . 600 M.
Spesen des Verkaufs in Berlin 600 M.
Unser Auslagen an Porto usw. 500 M. 1100 M.

Summa 500 M.
für die wir Sie belasten. Um die restlichen Stücke bleiben wir bemüht.
Filiale der K-Bank in V.

5. An die Filiale der K-Bank in V.
Ich muß Ihnen leider mitteilen, daß mein Onkel G. Meier kurz nach Empfang Ihres Briefes einem Herzschlag erlegen ist. Anbei die schuldigen 500 M. Kurt Meier, Student und Nachwächter.
Nachschrift: Tun Sie mir den einzigen Gefallen und stellen Sie Ihre Bemühungen um die Vuztehuber ein. D. D.

Deutsche Hilfe aus Nordböhmen

Mit dem Einfall der Franzosen in das Ruhrgebiet erfasste die Deutschen in Böhmen, die nach dem Friedensvertrage dem tschechoslowakischen Staat angehören müssen, ein Wille: mitzuhalten in der Abwehr der nationalen Not, die über das Deutsche Reich gekommen ist. Allenfalls in Deutschland werden Spenden gesammelt und Vorbereitungen für die Aufnahme bedürftiger Kinder aus dem Reich getroffen. Alle Kreise der Bevölkerung wetteifern in Betätigung bei dem freiwillig übernommenen Hilfswerke. In Reichenberg, Teichowitz und allen größeren Zentren des böhmischen Böhmerlandes wird eifrigst hierfür gearbeitet. Auch in Komotau, einer fremdlichen Stadt am Fuße des Erzgebirges, unweit der sächsischen Grenze gelegen, deren Bevölkerung seit alten Zeiten als gut deutschsprachig bekannt ist, wurde eine umfassende Hilfsaktion in Stadt und Land eingeleitet. Geldsammlungen und Veranstaltungen aller Art brachten für diesen Zweck ansehnliche Mittel. Nahezu 70 000 tschechische Kronen flossen aus allen Kreisen dem eben genannten Zweck zu. Hunderte von Familien erklärten sich freudig bereit, unternehmiger Kinder aus Reichsdeutschland auf Wochen in Kost und Pflege zu nehmen. Bisher hat der Hilfsausschuß in Komotau folgende Spenden verteilt:

Dem deutschen Reichslandbund in Berlin für die Ruhr-Deutschen 15 Millionen Mark (25 000 Kronen), für die angrenzenden sächsischen Erzgebirgsgebiete der Amtshauptmannschaften Annaberg, Marienberg und Pötha 18 Millionen Mark (30 000 Kronen), für das Gebiet der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt 8 Millionen Mark (5000 Kronen). Außerdem wurden noch verschiedene kleinere arme Grenzgemeinden bedacht. Gleichzeitige wurde eine umfassende Kinderhilfsaktion eingeleitet, die den Zweck hat, bedürftige Kinder aus den Grenzgebieten nach Komotau auf Erholung zu führen und hier in Kost und Pflege zu geben. Bereits am 9. April sind Hunderte solcher Kinder angekommen, um in Komotau Kräftigung und Erholung zu suchen und zu finden. Diese Aktion soll solange als nur möglich fortgesetzt werden.

Schonzeit für Elbflöhe

Das Polizeipräsidium macht erneut bekannt, daß nach den geltenden Bestimmungen folgende Fischarten: Zander, Karpfen (Kopf, Schiel), Heil, Brachsen, Brasse, Rinde, Aal, Knochling, Barbe, Welsch, Raibfeder, Kottauge (Wlode), Weißfisch (Mehel), Jährling (Jährling, Silberzährte) in der Zeit vom 20. April bis mit 9. Juni in nicht geschlossenen Gewässern nicht gefangen werden dürfen. Da die aufgelisteten Fischarten diejenigen sind, die in der Dresdner Gegend in der Elbe und deren Nebenflüssen am häufigsten vorkommen, kann ohne Verletzung dieser Bestimmung das Angeln in der Elbe und ihren Nebenflüssen in der Zeit vom 20. April bis 9. Juni überhaupt nicht betrieben werden. Im Einverständnis mit dem Angeln im Stabsgebiet auch durch den Stadtrat in der Zeit vom 20. April bis 9. Juni jeden Jahres verboten. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Die Mittagspause des Milchhändlers

Der 1889 zu Niederhäsena geborene, in Dresden-Bühlau wohnhafte Milchhändler Hermann Ernst Seifert hatte sich wegen Beamtenmord und Verleumdung vor dem Dresdner Schöffengericht zu verantworten. Am 10. Februar hatte sich ein Telegraphenarbeiter auf der Böblauer Wohlfahrtsstraße darüber beschwert, daß seine Frau auf ihre Marken beim Angellagen keine Milch erhalten habe. Es bestünde der Verdacht, daß Seifert Milch für andere Kunden zurückhalte. Ein Wohlfahrtspolizeibeamter und der Beschwerdeführer begaben sich nun in der Mittagspause zu Seifert, fanden aber trotz wiederholtem Klopfen und Klingeln keinen Einlaß. Da sie aber in der Behausung Stimmen hörten, klopften sie kräftiger. Plötzlich öffnete Seifert die Tür, und als er den Beamten in Uniform stehen sah, sagte er: „In meiner Behausung hat niemand etwas zu suchen, scheren Sie sich zum Teufel! Wenn Sie nicht bald gehen, breche ich Ihnen die Knochen und schlage Sie tot!“ Da Seifert die Tür sofort wieder zuschloß, war eine Nachprüfung nicht möglich. Oberbürgermeister Blüher aber stellte Strafantrag gegen den Milchhändler. In der Verhandlung bestritt Seifert den Vorwurf der Verleumdung. Er habe ein flottgehendes Geschäft, in dem viel zu tun sei. Im letzten Vierteljahr habe er über acht Millionen Mark Umsatz erzielt. Er lasse sich von niemand in seiner Mittagspause stören! Wohlfahrtspolizeihauptwachmeister Demke schilderte unter Eid den Vorgang so, wie er in der Anklage dargestellt ist. Seifert habe schon wiederholt Schwierigkeiten gemacht. Gegen ihn seien schon mehrfach Beschlüsse bei der Bezirkswoche erhoben worden. Telegraphenarbeiter Schulze sagte aus, daß Seifert wie ein Wütenbräu getobt habe. Erst als schließlich nicht geöffnet worden. Da aber Stimmen zu hören waren, entstand der Verdacht, daß vorhandene Milch erst beiseite gestellt werden sollte. Nach dem beschworenen Aussagen der beiden Zeugen konnte die dem Angeklagten zur Last

gelegte Straftat als voll erwiesen angesehen werden. Seifert wurde deshalb wegen Beamtenmord und Verleumdung zu insgesamt 75 000 M. Geldstrafe oder zu einem Jahr Gefängnis als Ersatzstrafe verurteilt. Oberbürgermeister Blüher erhielt die Publikationsbefugnis zugesprochen.

Jahresplan Deutscher Arbeit Dresden. Die Leitung der Jahre Schau teilt mit, daß mit der Ausgabe der Dauerarten begonnen ist. Die Hauptausgabe befindet sich im Verwaltungsgeschäude der Jahreschau, Rennstraße 8, Schloßhof, und ist vom 15. April an wochentags ununterbrochen von 8 Uhr vormittags bis 8 Uhr nachmittags geöffnet (Sonntags bis 8 Uhr). Nebenverkaufsstellen befinden sich beim Dresdner Verkehrsverein im Hauptbahnhof, Ostbau, im Residenz-Kaufhaus, Theaterkasse, Prager Straße, und im Meise- und Verkehrs-Bureau, Weiße Hirsche, Schulstr. 1b; auch diese Verkaufsstellen sind wochentags ununterbrochen geöffnet. Die Preise der Dauerarten sind bis auf weiteres folgende: Die Hauptkarte kostet 10 000 M., die erste Nebenkarte 7500 M., jede weitere Nebenkarte (für minderjährige Söhne und ungetraute Töchter einer Familie, für die mindestens eine Hauptkarte gelöst ist) 5000 M., Dauerarten für Studierende 5000 M. Ausländer, mit Ausnahme Deutschstämmiger, zahlen auf diese Preise 100 Prozent Aufschlag. Dresdner Einwohner müssen sich durch einen amtlichen Beleg ausweisen, ebenso andere Deutsche und Deutschstämmiger. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Preis der Dauerarten bis zur Eröffnung der Jahreschau aus nachliegenden Gründen erhöht werden muß. Die vorgenannten Preise gelten vorläufig nur bis zum 30. April.

Wanderlust - Jugendherbergen. Die Uebernachtungs- und Verbergsfrage wird immer brennender. So wurden in der Jugendherberge in Wehlen an acht Tagen (Ostern) 600 Personen untergebracht, im Heim des Touristenvereins Die Naturfreunde auf der Festung Königstein waren vier Tage lang die 170 Wehlen doppelt belegt und mancher Wanderer mußte für 200 bis 500 M. beim Vater in kalter Scheune auf Stroh färslich nehmen. Diese Ueberfüllung wird noch aus vielen Jugendherbergen gemeldet. Auch unsere Dresdner Herbergen wiesen starken Andrang auf; in Strahlen (Schulstraße) schliefen in der Osterwoche 180 Personen, in der Rotherberge Kleine Blauensche Gasse (Lurnhölle) 130 Personen. Und trotzdem waren die Gasthäuser noch voll, obgleich wie z. B. in Schmida und Schandau pro Bett 4000 M., in Rathen 5000 M., in Wehlen 2000 M., in Rochau 2000 M., in Wehlen 2500 M., in Bischofswerda und anderen Orten 1000 M. pro Bett und Nacht ohne Kasse gefordert wurden. Die Winterberheimstätten und vor allem die Jugendlichen können solche Preise nicht aufwenden. Die Schaffung und der Ausbau von Jugendherbergen wird immer notwendiger. Wer mit helfen will, erwerbe die Mitgliedschaft in der Ortsgruppe Dresden des Verbandes Deutscher Jugendherbergen. Geschäftsführer: Erich Schubert, Dresden-A. 20, Gedenksäule Straße 108, oder jeden Montag von 4 bis 6 Uhr, in der Geschäftsstelle Seibitzer Straße 12. - Mittwoch den 18. April, abends 8 Uhr, Sitzung im Lehrzimmer der 8. Fach- und Fortbildungsschule, Kleine Blauensche Gasse 12b.

Schwerer Unfall im Zirkus Carasani. In der gestrigen Nachmittagsvorstellung ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Seit dem 1. April tritt dort ein Turner am hohen schwanenden Mastel auf, Herr Avramilo. Infolge Reizens eines Haltetieres stürzte der Mastel mit dem Artisten, der sich bei Ausübung eines äußerst schwierigen Tricks befand, das eine Bein in einer Schlinge, um, so daß der Turner aus einer Höhe von 14 Meter stürzte. Die vom Zirkus vorgesehenen Sicherheitsmaßnahmen haben es glücklicherweise verhindert, daß irgendjemand aus dem Publikum verletzt wurde, dagegen wurde Avramilo mit schweren Verletzungen in die Sänfte des Klinik eingeliefert. Sein Aufstehen fällt noch abzuwarten.

Das entfaltete Löwenweib. Auf der Dresdner Vogelwiese produzierte sich in früheren Jahren „Löwel der Löwenmäusel“, dem im letzten Jahre „Donella das Löwenweib“ folgte. Halb Löwe, halb Mensch! Das größte Naturwunder! So wurde die Abnormität angedeutet. Jetzt hat in Gochum die Polizei die Löwenhaut untersucht. Von dem Naturwunder blieb nichts übrig als ein paar Hände mit je sechs Fingern und zwei Hüfte mit je acht Zehen. Die beiden Männer Geld und Heft wurden vom Schöffengericht zu 50 000 M. und 25 000 M. Geldstrafe verurteilt. Die Löwenhaut aber wurde gerichtlich eingezogen.

Zeitungskonferenz. Auf dem Weitznerplatz sind an den Dreier-Planen an der Gasanstalt eine Anzahl handgezeichnete Anzeigen jeder Art zu sehen. Alles wird angeboten: Kinderwagen, Ödlampen, Kaufschwämme, Fahrräder usw. Was jetzt fehlt nur noch das Zeitschriftenmagazin, aber das wird noch kommen.

Unglücksfall beim Eisenbahntransport. Freitag mittig entbehrte man an der Blasewitz-Loschwitzstraße die Reiche eines sieben bis acht Monate alten Kindes und brachte sie am Rand. Diese war in Zeitungspapier eingewickelt. Die Kindesmutter blieb bisher unermittelt.

Verleumdung des Leibes. Auf dem Wege von der Baumwiese nach Blasewitz fuhr, Maria-Anna-Heim und St. Pauli-Friedhof ist gestern eine Verleumdung mit Inhalt verloren gegangen. Der in Frage kommende Verleumdungsträger, ein Parteigenosse, bittet, die Verleumdung gegen Selbsten in der Expedition der Zeitung abzugeben.

Ermittelte Bankdiebstahl. Im Dezember vorigen Jahres ist eine hiesige Großbank durch einen raffinierten Bankdiebstahl um einen größeren Geldbetrag geschädigt worden. Nach umfangreichen Nachforschungen ist es der Kriminalpolizei gelungen, den Täter in einem auswärtig festgenommenen Handlungsgehilfen J. zu ermitteln und zu überführen. J., der noch 2 1/2 Jahre Gefängnis zu verbüßen hat, trat unter hoch klingendem Namen auf und hat zahlreiche Schein- und Bankbetrügereien, besonders in Süddeutschland, verübt.

Einbruch. In der Nacht vom 10. April wurden aus einer verschlossenen Fabrik am Ostwall durch einen Einbruch Diebstahl, Stämmeisen, Feilen, Schraubenschlüssel, Traubelbohrer usw. im Werte von 185 000 M. gestohlen.

Diebstahl. Aus einer Wohnung in der Carolinenstraße wurden in der Zeit vom 28. bis 29. März eine chinesische Kasse mit Blumen, Vogelmalerei und Silber, eine chinesische Lampe, ebenfalls mit Malerei und eine Bronzefigur, etwa 40 Zentimeter hoch, im Gesamtwerte von 2 Millionen Mark, gestohlen.

8. Volksschule. Morgen, abends 7 Uhr, findet in der Lurnhölle Elternabend mit dem Thema: Elternratswahlen statt. Es ist Pflicht aller Eltern, pünktlich zu erscheinen.

Elternversammlung der Knudiner Volksschule zwecks Wahlvorbereitungen zur Elternratswahl. Es ist dringende Pflicht aller Eltern der weilschen Richtung, pünktlich zu erscheinen.

Mitbewohnerverein, Ortsgruppe Dresden. Heute, Mittwoch, 16. April, 8 Uhr, im Restaurant Bauverhof, Odenweg und Ecke Gottschalk-Strasse, Richtertreterung. Thema: Mietabrechnungen erstes Quartal 1923. Referent: Edsberg.

Vereinigung zur Förderung der weilschen Schule 24., 25., 31., 32., 33., 44. und 52. Volksschule, sozialistische Elternräte dieser Schulen sowie der umliegenden Orte (Blasewitz, Loschwitz, Reich usw.) Mittwoch den 18. April, abends 8 1/2 Uhr, wichtige Sitzung im Lehrzimmer der 25. Volksschule, Pohlstraße, Eingang

Bornimer Straße. Tagesordnung: Die Elternratswahlen am 8. Mai 1923. Der Kosten wegen wird um recht pünktliches Erscheinen gebeten. Jede Schule muß vertreten sein.

Volkshochschule. Kurul Warenkunde. Mittwoch den 18. April Erfahrung nach Glasblüte. Ab Hauptbahnhof 6.40 Uhr früh. Besichtigungen: Ubrmacherschule, Präzisionsuhrfabrik, Holzschleiferei, Mischler am Spätnachmittag.

Zentralverband der Gauangehörigen, Bezirk Mittels, Dienstag, Kleine Blauensche Gasse in Stadt Wauen, Bezirk Wöbtau Mittwoch Hinaufstraße 18, bei Kollegin Liebig, Bezirk Pirnaische Vorstadt Donnerstag im Restaurant Freudenberg, Caruststraße, Ecke Bürgermeierei. Sämtliche Versammlungen beginnen um 8 Uhr.

Turn der Auslanddeutschen, Ortsgruppe Dresden. Sonntag den 21. April, im Ausstellungspalast, Rennstraße, großer Frühlingsspaß. - Die Mitgliederversammlungen finden jetzt regelmäßig an jedem ersten Dienstag des Monats im Eldorado, Steinstraße, statt. Nächste Versammlung Dienstag den 1. Mai, 7 Uhr.

Corbiß und Umgebung, Freizeiter. Dienstag, 8 Uhr, Versammlung in Freizeiter-Restaurant, Reifestraße. Genosse Lehner bittet über: Religion, Kirche und wir. Ab 7 Uhr: Zahlen der Feuerbestattungskasse. Erscheinen aller ist Pflicht. Gäste willkommen.

Wauen, Wöbtau, Rausch, Corbiß, Wölsch, Elternrat- und Jugendweilsche-Gauangehörigen-Komitee- und Lehrerverammlung Dienstag, abends 7 Uhr, im Jugendheim in Wöbtau, Poststr. 17. Es stehen noch Elternratangelegenheiten auf der Tagesordnung.

Dresdner Umgebung

Wohnungsnot und Wohnungsüberfluß

Aus den Wohnnotverhältnissen wird uns berichtet: Der Bezirksrat der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt beauftragte in seinem Sitzungsbüro unter anderem die Wohnungsbaufürsorge. Während im Bezirke 1921 noch 200 bezugsfähige Wohnungen erstellt wurden, konnten 1922 nur noch 30 und in diesem Jahre können höchstens 6 bis 8 Wohnungen gebaut werden. Damit wird die Wohnungsnot zu einer ungeheuerlichen Skalamität. Allerdings trifft für diesen Zustand die frühere monarchistische Regierung, die während des Völkermordes das Bauverbot verfügte, die Schuld. Daß das später seine Auswirkung finden würde, war von vornherein klar. Da nun die besitzende Klasse all das Geld herbeigeführt hat, so muß sie auch heute ohne weiteres dazu gezwungen werden, mehr als bisher Opfer zu bringen. Die maßgebenden Körperschaften dürften auf seinen Fall eingehen, daß 8 bis 9 Personen in einem Raum zusammengepackt sind, während auf der andern Seite zwei Personen sich in 5 bis 6 Zimmern und noch mehr beklagen fühlen. Aber an ein freiwilliges Abtreten einiger Räume an Wohnungslose denken die vielen Willensbesitzer in den Wohngebieten trotz der mäßigen Verhältnisse nicht. Es wäre am Platze, daß, wie früher, eine Revision sämtlicher Willen vorgenommen würde. Denn in diesen Gemeinden, in denen die Gemeinderäte mit ihren Mehrheitsheiten kein Verständnis für diese Not besitzen, muß eben von höherer Seite ein kräftiger Druck ausgeübt werden. Wenn in den Wohnnotverhältnissen von energischen, sachverständigen Leuten Untersuchungen und Prüfungen vorgenommen würden, so könnten ohne große Schwierigkeiten noch viele arme Wohnungslose untergebracht werden. Schnelle Hilfe tut dringend not!

Die Verwaltungspersonen, deren Beamte allerdings meist den rechtsprechenden Parteien angehören, müssen hier durchgreifen.

Niederhäsena. Öffentliche Gemeinderatsitzung Dienstag den 17. April, nachmittags 5 Uhr, im Rathungssaal.

Omschwitz. Montag den 16. April, abends 7 1/2 Uhr, öffentliche Gemeinderatsitzung.

Dresden-Reid und Prohlis. Morgen Dienstag, abends 7 1/2 Uhr, in der Schule öffentlicher Vortrag des Herrn Lehrer Krüger: Ist die Bibel Gottes Wort? Die Vereinigung zur Förderung der weilschen Schule ladet alle Einwohner hierzu freundlich ein.

Waldberg. Wiederberhaftete Ausbrecher. Die beiden Ausbrecher Brants und Wagner, die im Antigenhölzchen gefangen wurden, nach gemäßigter Entfernung der Gitterstäbe entwichen waren, konnten in Vorstadt Cotta wieder gefangen werden. Wie ganz richtig verurteilt, hatten sie in der Donnerstag-Nacht bei der Firma Richter u. Wöhe in Waldberg einen Einbruch verübt und dort unter anderem Arbeitsachen von Schlingen entwendet. Auch einen Antomontel hatten sie mitgenommen, um daraus Geld zu schlagen.

Aus dem Parteilieben

4. Unterbezirk

Kinderhilfskommission Dresden-A. Mittwoch, nachmittags 3 Uhr, Wanderung ins Freie. Stellen der Kinder Wilschhofplatz. - Zeichen. Mittwoch Wanderung ins Freie. Stellen der Kinder 3 Uhr, Weitzner Platz. Welpenrot ist mitzubringen.

Kinderhilfskommission Teichenberge. Nächsten Mittwoch beginnen die Kinderwanderungen. Stellen 2 1/2 Uhr auf dem Subertusplatz. Die Genossen und Genossinnen werden gebeten, ihre Kinder darauf aufmerksam zu machen.

6. Unterbezirk

S. G. P. D., Gohlis. Dienstag, 7 1/2 Uhr, im Kinderhort Ortsgruppenversammlung. Tagesordnung: 1. Parteilangelegenheiten, 2. städtische Angelegenheiten, 3. Bericht aus dem Elternrat. Die Genossinnen und Genossen werden ersucht, zahlreich zu erscheinen.

Jungvolkstruppen Wöbtau-Wauen. Morgen Dienstag, abends 7 1/2 Uhr, im Jugendheim, Poststraße 15, Fortsetzung der Vortragsreihe über: Die Geschichte der deutschen Sozialdemokratie. Genosse Bötel. Gäste willkommen.

Wettervorhersage für den 17. April
Mitgeteilt von der Sächsischen Landeswetterwarte
Reiz trüb, kühl, Regenfälle.

Wetterlage: Das gestern über der Ober liegende Tiefdruckgebiet hat sich unter geringer Verflachung nach Polen verlagert. Auf seiner Rückseite herrscht leichte, regnerische Witterung, die auch voraussichtlich morgen bei uns anhalten wird, da keine Anzeichen für eine schnelle Umbildung der Wetterlage zu erkennen sind.



KOMBELLA-Shampoo
Die hervorragende Wirkung, die von keinem andern Mittel erreicht werden kann, liegt an der ungeschätzten Zusammensetzung, die sich dem Leben und dem ersten Bau des Haares aus vollendetem anpaßt.
Verlangen Sie ausdrücklich KOMBELLA-Shampoo!
Das Beste zur Kopfwasche!
Überall zu haben.

Denkt an das Geld der Arbeits-unfähigen! Notgemeinschaft.

Gewerkschaftsbewegung

Eine gefährliche Spielerei

Die Metallarbeiter-Zeitung (Nr. 18 vom 31. März 1923) beschäftigt sich in einem Artikel mit der Einschränkung der Gewerkschaftsrechte. Sie gibt an, daß bereits ein Dutzend oder mehr Gewerkschaftsblätter in Sachsen und Thüringen bis zur Unkenntlichkeit zusammengedrückt seien. Aus dem Wochenblatt sei eine Halbmonatschrift, aus den acht Seiten seien es vier oder gar nur zwei Seiten geworden.

Um so gefährlicher sei es, so führt weiter die Metallarbeiter-Zeitung an, daß die politische Arbeiterpresse zu verzichten. Sie schreibt dazu: „Ganz anders, sehr schlimm sieht es mit der Presse, deren Vertreter die großen Leidtragenden der Gewerkschaftsbewegung sind. Durch die großen Leiden der Gewerkschaften hinter den meisten bürgerlichen Zeitungen zurückgeblieben ist, ist es für eine nachende Zahl von Arbeitern einfach unerschwinglich geworden. Um dem Wille kein zu bleiben, tun sich mehrere Arbeiterblätter zu gemeinschaftlichem Bezug zusammen. Ein Notbehelf, der über kurz oder lang auch noch zu teuer sein wird, ganz abgesehen davon, daß er für die Arbeiterpresse eine empfindliche finanzielle Einbuße darstellt. Und das in einer Zeit, wo sie mehr denn je Mittel und Verdrängung braucht, um ihre Stellung in der Gesellschaft und der Reaktion gegenüber zu behaupten. Gar wachsam Arbeiter mag meinen, daß es auf ihn, den einzelnen, doch wohl nicht ankomme, oder er mag seine Gewerkschaft wegen der Verdrängung der Zeitung mit dem Hinweis beschuldigen, daß es sich nicht für die Sache der Arbeiter Sorge mache. Dagegen ist zum ersten zu sagen, daß wenn alle Arbeiter so dächten, ihre Presse bald in ein Zersplittern überließe; zum andern ist zu erwidern, daß sich die Gewerkschaften mit dem Verzicht auf das Arbeiterblatt sehr bald der Gefahr aussetzen, auf einen Teil der leitenden Richtung zu verzichten. Die Arbeiterzeitung abzugeben heißt für den proletarischen Arbeiter die bereits besprochenen Vorteile seines Lohnes, seines Stimmrechts und seiner Rechte aufzugeben, heißt den Tag der Verdrängung der Arbeiterpresse auf dem Markt zu beschleunigen. Der Verzicht auf die Arbeiterpresse ist eine überaus gefährliche, gefährliche Spielerei. Was dadurch der Arbeiter erbringt, hat er über kurz oder lang doppelt und dreifach an Lohn oder für die Gewerkschaft zu opfern, von seiner Einbuße an Freiheit und Lebensgefühl ganz zu schweigen.“ Mögen unsere Genossen alle Arbeiter und Angestellten in den Betrieben auf diese Auslassungen aufmerksam machen.

Die örtlichen Sonderzuschläge

Die Verhandlungen über die Neueingliederung der örtlichen Sonderzuschläge für die Beamten haben im Reichsfinanzministerium begonnen. Die Regierung gab ein allgemeines Exposé über die Art, in der sie die Maßnahmen nimmend durchführen will. Zunächst soll im besetzten Gebiet, im neuen Einrückungsgebiet und in den angrenzenden Gebieten allgemein eine Erhöhung der örtlichen Sonderzuschläge vorgenommen werden. Gleichzeitig soll in gewissen Umfange dann noch eine Korrektur der bisherigen Einstellung der Orte des besetzten Gebietes erfolgen. Für das nichtbesetzte Gebiet Deutschlands beabsichtigt die Regierung hauptsächlich die Grenzgebiete zu regeln, also die baltische Grenze, die holländische Grenze, die Saarergrenze, die französische Grenze, die schweizerische Grenze, jerner die tschechisch-polnische Grenze. Was sonst im Binnenlande des nichtbesetzten Gebietes geordnet soll, beschränkt sich auf einige wenige Grenzgebiete und deren Vororte. Die Erhöhung der Zuschläge soll in den besetzten Gebieten in der Hauptsache einen Ausgleich gegenüber den Arbeiterlöhnen bringen, während im nichtbesetzten Teil des Reiches die Regierung nur die allgemeinen Lohnverhältnisse berücksichtigen will und dort nicht die Zuschläge auf die Arbeiterlöhne abstellen will.

Die Organisationen haben diese allgemeinen Umrisse von der Regierung entgegengenommen und versprochen, daß ihnen ein schriftlich ausgearbeiteter Entwurf darüber ausgehen soll. Die Verhandlungen sind darauf am Donnerstag beruht worden.

Die sächsischen Staatsbeamten und der freigewerkschaftliche Gedanke

Der Bund Sächsischer Staatsbeamten hielt am 14. und 15. April in Chemnitz seinen 6. Bundeskongress ab. Die Tagung bedeutete einen Meilenstein in der Geschichte des Bundes und der sächsischen Beamten und einen Sieg der freigewerkschaftlichen Idee. Wir berichten über die Tagung noch ausführlicher.

Protest der Reichs-, Staats u. Gemeindefunktionäre

Mit dem Ergebnis der letzten Gehalts- und Lohnverhandlungen in den Reichs-, Staats- und Gemeindefunktionen beschäftigten sich die am 10. und 13. April in Dresden stattgefundenen Mitglieder- und Delegiertenversammlungen des Verbandes der Reichs-, Staats- und Gemeindefunktionäre, des Deutschen Eisenbahnerverbandes und des Deutschen Eisenbahnerverbandes.

In den überaus hart besetzten, zum Teil überfüllten Versammlungen kam der berechtigten Unruhe über das unzureichende Ergebnis spontan zum Ausdruck.

Nach eingehender sachlicher Aussprache wurde noch folgende Entschließung einstimmig angenommen:

„Die am 10. und 13. April 1923 versammelten und in dem Verbande der Reichs-, Staats- und Gemeindefunktionäre, des Deutschen Eisenbahnerverbandes und des Deutschen Eisenbahnerverbandes organisierten Arbeiter, Angestellten und Beamten der Reichs-, Staats- und Reichsbetriebe nehmen mit Entrüstung Kenntnis von dem Verhandlungsergebnis der Spitzenorganisationen mit der Reichsregierung. Das Ergebnis spricht von keinem Verhandlungsfortschritt, das Ergebnis spricht von keinem Verhandlungsfortschritt, das Ergebnis spricht von keinem Verhandlungsfortschritt.“

Die Reichsregierung hat bisher Wert darauf gesetzt, Ruhe unter der Arbeitnehmererschaft aufrechtzuerhalten. Die letzte und letzte Regelung trägt aber zu der Annahme bei, als ob die Reichsregierung einen Konflikt wünscht. Es ist nicht einzusehen, daß die notwendige Erhöhung der Gehälter und Löhne die Stabilisierungsfunktion der Regierung gefährdet. Reinstweil kann eine derartige Aktion — die von der Arbeitnehmererschaft begrüßt wird — auf ihren Schülern durchzuführen werden. Seit der letzten Regelung hat sich der Dollarwert nicht gebessert, ebenso nicht die allgemeine Preisbewegung. Die Veranlassung wendet sich gegen die weitere Einschränkung der Kaufkraft; Einschränkung der Lebensverhältnisse in anderen Kreisen ist ebenfalls zu bemerken.

Die Veranlassung lehnen es ab, das unbetonteste Verhalten der Reichsregierung den Kollegen gegenüber zu verteidigen. Sie haben aber Verantwortung genug, die Reichsregierung auf die Verdrängung der Arbeitnehmer, auf die plötzliche Arbeitslosigkeit aufmerksam zu machen und zu warnen, diesen Protest nicht beiseite zu legen, sondern in den allerersten Tagen an einer Verhandlung mit den Spitzenorganisationen zu kommen.“

Die Organisationen wurden beauftragt diese Entschließung den Reichs-, Staats- und Gemeindefunktionen zu übermitteln.

Zählungsmandat

In diesen Tagen wußte die bürgerliche Presse über eine Besprechung im Reichsarbeitsministerium zu berichten, in der man übereingekommen sein soll, daß die Vorkaufsbedingungen an die Beamten keinen Anlaß zu einer weiteren Erhöhung der jetzt geltenden Löhne geben könne. Die freien Gewerkschaften haben an einer derartigen Besprechung nicht teilgenommen und verlangen infolgedessen von dem Arbeitsministerium Auskunft. Hierauf wurde von zünftigster Stelle erklärt, daß im Reichsarbeitsministerium von einer entsprechenden Besprechung nichts bekannt ist. Es handelt sich also auch hier wieder um eine Mystifikation der bürgerlichen Presse.

Betriebsräteversammlung

Nächsten Mittwoch (18. April), abends 7 Uhr, spricht im Vereinshaus, Rindfleischstraße, in einer von den drei freigewerkschaftlichen Eigenverbänden einberufenen Versammlung der Betriebsräte und Vertrauensleute der Metallarbeiter der Elbener Arbeiterzeitung, Genosse Hammacher, Essen, über:

Aufhebung und Arbeiterschaft

Gerade die letzten Ereignisse im Ruhrgebiet haben zu dieser Versammlung Veranlassung gegeben. Es ist zu erwarten, daß der Referent ein Bild über die tatsächlichen Verhältnisse und die Auffassung der Arbeiterschaft dazu zu geben in der Lage ist.

Wir nehmen an, daß alle Betriebsräte bzw. Funktionäre an einer solchen Auffassung auf das lebhafteste interessiert sind. Als Hinweis gilt die Betriebsrätefrage oder der Hinweis als Vertrauensmann einer freigewerkschaftlichen Organisation.

Aus einer Lehrlingszählerei

Zu dem von uns in der Sonnabendnummer unter dieser Überschrift gebrachten Bericht geht von dem Sohn des Tischlermeisters Seid, Herrn Georg Seid, eine Verdrängung zu, die die von uns gebrachte Darstellung bestreitet. Vater und Sohn hätten sich am 11. April in dem der Wertstelle gegenüberliegenden Restaurant über geschäftliche Dinge ausgetauscht, von einer Hebung des Mindestlohns könne keine Rede sein. Er, der Sohn, sei 24 1/2 Uhr auf Geheiß des Vaters in die Werkstatt gegangen. Dort habe er sich zunächst mit dem ältesten der sechs Lehrlinge unterhalten und dann gefragt, wer in der Abwesenheit des Meisters die Leitung habe, worauf ihm von dem ältesten Lehrling mit „ich“ geantwortet worden wäre. Gleichzeitig habe ihm dieser Lehrling auch gesagt, daß „der dort vorne denke, er sei der Herr im Hause“ und die Handhabung immer gleich vor der Tür abstehe. Daraufhin habe er (der Sohn) den betreffenden Lehrling zur Rede gestellt. Dieser habe ihm jedoch ungenügend geantwortet, worauf er dem Lehrling gesagt habe, daß er ihm im Wiederholungsfall eine Ohrfeige geben würde. Der Lehrling sei allerdings schneller geworden und habe nach ihm mit dem gerade in der Hand befindlichen Hammer geschlagen, so daß sich noch heute Spuren am rechten Wang und an der Nase zeigten. Erst dann habe er dem Lehrling die Ohrfeige gegeben, dieser sei daraufhin fortgerannt und habe sich an einer Postbank und gleich hinterher an der Eingangstür gehalten.

Es steht hier Behauptung gegen Behauptung. Der Lehrling ist bei der Schilderung des Falles eingehend ermahnt worden, nur die Wahrheit zu sagen, so daß wir annehmen mußten, seine Angaben stimmten. Wenn der Sohn des Meisters den Fall jetzt anders darstellt, so wird eine weitere Klärung der Angelegenheit wohl erst das von den Eltern des Lehrlings eingeleitete Gerichtsverfahren erbringen.

Ein zeitgenössischer Kräuter

Im Nr. 47 der Bäcker- und Konditor-Zeitung ist folgendes Inserat zu lesen:

Bäckergefelle

durchaus fleißig, ehrlich, kein Nachhakenarbeiter, Fußballer der A-Klasse bevorzugt, findet gute, lohnende Stellung mit Familienanschluss.

Nur solche ernstgemeinte Besuche mit Bild an Richard Hauschild, Ramlau in Sachsen, Klosterstraße.

Wir wünschen nur, daß dem antizipatorischen Bäckermeister in Ramlau von dem Fußballer der A-Klasse ein solch kräftiger Stoß verfehlt wird, daß er nicht mehr daran denkt, seinen Nachfahren-Arbeiter im Intelligenzhaat der Bäckermeister wieder zu verlangen.

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt hat sich nach einem Bericht des öffentlichen Arbeitsnachweises Dresden und Umgebung in der Woche vom 7. bis einschließlich 13. April weiter erheblich verschlechtert. Der täglich steigenden Zahl Arbeitsuchender standen nur ganz wenig offene Stellen gegenüber. Die Arbeitslosigkeit hat sich allmählich auf immer weitere Berufsgruppen ausgedehnt, so daß auch die Möglichkeit einer außerberuflichen Vermittlung Erwerbsloser unterbunden ist. Randwirtschaft und Bergbau, die in früheren Jahren in beträchtlichem Umfange großbetriebliche Erwerbslose aufgenommen, scheiden gegenwärtig fast völlig aus, da die allgemeine Wirtschaftslage ihnen allerdings genügend Arbeitsplätze zur Verfügung stellt und überdies Rückschlüsse bei der Einstellung in erster Linie berücksichtigt werden. Eine vorübergehende Belebung des Arbeitsmarktes zeigte in der Berichtswochen die Strohhutbranche; sie steht im Zusammenhang mit dem Sturz des Schweizer Franc, der der Strohhutindustrie aus Restrukturierungsgründen dienlich ist. Für die Bigarettenindustrie hat sich die Lage dadurch weiter verschärft und verschlechtert, daß das Reichsfinanzministerium die Ermöglichung der Wanderlohnsteuer abgelehnt hat. Besonders auffällig ist der große Zugang an Wanderverkehrern und -arbeitern, trotz der für die Wanderverkehrer gültigen Mitterung. Die Arbeitslosigkeit im Wanderverkehr, das als sogenanntes Schiffsgeheim angesehen ist, läßt für die nächste Zeit eine weitere Zunahme der Erwerbslosigkeit auch in den übrigen Berufsgruppen erwarten.

Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Dresden

Vereinigte Dresdner Arbeiterjugend

Beitrag: Der Vortrag „Ein Jahrhundert deutschen Jammers“ findet erst Dienstag den 24. April statt. Näheres in der Sonnabendnummer.

Gruppe Pieschen. Mittwoch, 18. April, außerordentliche Mitgliederversammlung. Gruppenfunktionäre, Berichte fertigmachen. Erscheine alle 6 1/2 Uhr, Mitgliedsbuch mitbringen. Es findet kein Wiederabend statt.

Beitrag: Mittwoch, Morgen (7) im Zimmer 5 des Volkshauses wichtige Sitzung. Fragebogen betreffend Jugendleiterkursus mitbringen.

Sport • Spiel • Körperpflege

Alle Sportorganisationen!

Am 20. April findet im Städtischen Gängebau am Gößberg das 30. Gängebauwettbewerb des Vereins für volkswirtschaftlichen Wasser- und Sport statt. Alle gemeldeten Vereine, wie Berlin, Hamburg, Leipzig, Dresden, Gera, Chemnitz, Jena, Weimar, Göttingen und Bielefeld treten mit ihren besten Mannschaften an. Sonntag vormittag 8 1/2 Uhr finden 8 Wasserballspiele statt. Am Nachmittag spielt Dresden 1 — Weimar 1, während das Programm mit allen anderen Schwimmarten nach derobständigen ist. Es ist daher jedem Sportler zu empfehlen, dieses Fest zu besuchen.

D. S. B. Dresden — Leipzig-Stützer

Am Sonntag, 22. April, nachm. 8 Uhr, treffen sich die beiden Mannschaften in Freital-Deuben, auf dem Sportplatz an der Oelstraße. Das Spiel, das den Kreismeister von Sachsen feststellen soll, bringt die beiden besten Mannschaften Sachsen auf den Plan. Stützer, mehrfacher Bundesmeister, und D. S. B. Bezirksmeister, haben sich beide einen technisch feinen und starken Kampf geliefert. Deshalb sind alle Sportliebhaber für den 22. April nach Freital-Deuben eingeladen. Der Platz ist mit der Ehrenbande (ab Haupt-)

bahnhof 1,14 und 2,18 Uhr) oder mit Straßenbahnlinie 22 zu erreichen.

Noch viele Arbeitsgruppen gibt es, die dem Fußballsport unsympathisch gegenüber stehen. Das Spiel am kommenden Sonntag sollten sich gerade die Genossen einmischen, die im Fußballspiel immer noch etwas Neues erlernen. Alle Arbeiter, besonders aber die jüngeren, sollten ihren Körper durch sportliche Betätigung stärken. Zahl des Fußballspiels durch seine abwechslungsreiche Tätigkeit, durch das Rennen von kürzeren und längeren Strecken, durch das Steigen des Balles mit den Beinen, das einen schnelleren Blutlauf hervorruft, sowie durch das blitzschnelle Erfassen der wechselnden Situationen Körper und Geist in vorzüglicher Weise stärkt, sollte ein jeder auf den ersten Blick erkennen.

Pflicht eines Arbeiters ist es, sportlich sich nur in den Vereinen des Arbeiter-Turn- und Sportbundes zu betätigen. Das es noch Arbeiter gibt, die den bürgerlichen Sportorganisationen nachlaufen, weil sie der Meinung sind, daß in den Arbeiterportvereinen ein guter Sport nicht geboten wird, ist sehr zu bedauern.

Arbeiter in den bürgerlichen Sportvereinen, die ihr Fieber zu urteilen, sehr auch das Spiel am kommenden Sonntag an, ihr werdet finden, daß die Arbeiterportler einen Kampf vorzuführen verstehen, wie er besser nicht gedacht werden kann.

D. S. B. schlägt John, Mittwoch, im Freital-Deuben (2:2). Ein unendlich harter Kampf, den nach dem ersten Schiedsrichter leitete. Die höchste Lieberlegenheit brach sich bald in einem Angriff und einem schönen Tor des Freitalers aus. M. ist effizient. Eine Planke verpasst der Torwart und Paul, von M. läßt sich. Im Anschlag wunderbares Kopfwerk aus einem Eckball. — Schiedsrichter blüht Wajda! — Bis Wechsel gleich M. durch Witte aus. Das Spiel wird aufgezogen. D. geht durch schönen Schuß von Witte aus in Führung, ebenso Paulins: Nr. 4. In den letzten drei Minuten folgen 6. und 8. Tor durch Freitaler und Paulins. Beide Parteien vereinigte der Unparteilichkeit um je einen Mann. Eden 4:4. Dresden war schon bedeutend besser, aber schlechter haben lassen. Freitaler nicht liegen. Mit Recht darf man auf die Entscheidung der Kreismeisterschaft am kommenden Sonntag zwischen Stützer und D. S. B. in Deuben gespannt sein.

Fußballergebnisse vom 15. April. D. S. B. — Mittweida 1:0; D. S. B. 1. Zug — Reustadt 1. Zug. 1:0; D. S. B. 2. Zug — Reustadt 2. Zug. 2:1; D. S. B. 3. Zug — Reustadt 3. Zug. 0:4; D. S. B. 2. Zug — Pieschen 2:2; Pieschen 2 — Leuben 2:3; Pieschen 3 — Pieschen 2 4:0; Pieschen 4 — D. S. B. 4 1:2; Leuben 1 — Pieschen 1 2:1; Leuben 2 — Pieschen 2 1:2; Leuben 3 — Pieschen 3 2:0; Leuben 4 — Pieschen 4 4:2; Pieschen 1. Zug — Reustadt 1. Zug. 2:0; Pieschen 2. Zug — Reustadt 2. Zug. 1:1; Pieschen 3. Zug — Reustadt 3. Zug. 1:1; Pieschen 4. Zug — Reustadt 4. Zug. 1:1; Pieschen 5. Zug — Reustadt 5. Zug. 1:1; Pieschen 6. Zug — Reustadt 6. Zug. 1:1; Pieschen 7. Zug — Reustadt 7. Zug. 1:1; Pieschen 8. Zug — Reustadt 8. Zug. 1:1; Pieschen 9. Zug — Reustadt 9. Zug. 1:1; Pieschen 10. Zug — Reustadt 10. Zug. 1:1; Pieschen 11. Zug — Reustadt 11. Zug. 1:1; Pieschen 12. Zug — Reustadt 12. Zug. 1:1; Pieschen 13. Zug — Reustadt 13. Zug. 1:1; Pieschen 14. Zug — Reustadt 14. Zug. 1:1; Pieschen 15. Zug — Reustadt 15. Zug. 1:1; Pieschen 16. Zug — Reustadt 16. Zug. 1:1; Pieschen 17. Zug — Reustadt 17. Zug. 1:1; Pieschen 18. Zug — Reustadt 18. Zug. 1:1; Pieschen 19. Zug — Reustadt 19. Zug. 1:1; Pieschen 20. Zug — Reustadt 20. Zug. 1:1; Pieschen 21. Zug — Reustadt 21. Zug. 1:1; Pieschen 22. Zug — Reustadt 22. Zug. 1:1; Pieschen 23. Zug — Reustadt 23. Zug. 1:1; Pieschen 24. Zug — Reustadt 24. Zug. 1:1; Pieschen 25. Zug — Reustadt 25. Zug. 1:1; Pieschen 26. Zug — Reustadt 26. Zug. 1:1; Pieschen 27. Zug — Reustadt 27. Zug. 1:1; Pieschen 28. Zug — Reustadt 28. Zug. 1:1; Pieschen 29. Zug — Reustadt 29. Zug. 1:1; Pieschen 30. Zug — Reustadt 30. Zug. 1:1; Pieschen 31. Zug — Reustadt 31. Zug. 1:1; Pieschen 32. Zug — Reustadt 32. Zug. 1:1; Pieschen 33. Zug — Reustadt 33. Zug. 1:1; Pieschen 34. Zug — Reustadt 34. Zug. 1:1; Pieschen 35. Zug — Reustadt 35. Zug. 1:1; Pieschen 36. Zug — Reustadt 36. Zug. 1:1; Pieschen 37. Zug — Reustadt 37. Zug. 1:1; Pieschen 38. Zug — Reustadt 38. Zug. 1:1; Pieschen 39. Zug — Reustadt 39. Zug. 1:1; Pieschen 40. Zug — Reustadt 40. Zug. 1:1; Pieschen 41. Zug — Reustadt 41. Zug. 1:1; Pieschen 42. Zug — Reustadt 42. Zug. 1:1; Pieschen 43. Zug — Reustadt 43. Zug. 1:1; Pieschen 44. Zug — Reustadt 44. Zug. 1:1; Pieschen 45. Zug — Reustadt 45. Zug. 1:1; Pieschen 46. Zug — Reustadt 46. Zug. 1:1; Pieschen 47. Zug — Reustadt 47. Zug. 1:1; Pieschen 48. Zug — Reustadt 48. Zug. 1:1; Pieschen 49. Zug — Reustadt 49. Zug. 1:1; Pieschen 50. Zug — Reustadt 50. Zug. 1:1; Pieschen 51. Zug — Reustadt 51. Zug. 1:1; Pieschen 52. Zug — Reustadt 52. Zug. 1:1; Pieschen 53. Zug — Reustadt 53. Zug. 1:1; Pieschen 54. Zug — Reustadt 54. Zug. 1:1; Pieschen 55. Zug — Reustadt 55. Zug. 1:1; Pieschen 56. Zug — Reustadt 56. Zug. 1:1; Pieschen 57. Zug — Reustadt 57. Zug. 1:1; Pieschen 58. Zug — Reustadt 58. Zug. 1:1; Pieschen 59. Zug — Reustadt 59. Zug. 1:1; Pieschen 60. Zug — Reustadt 60. Zug. 1:1; Pieschen 61. Zug — Reustadt 61. Zug. 1:1; Pieschen 62. Zug — Reustadt 62. Zug. 1:1; Pieschen 63. Zug — Reustadt 63. Zug. 1:1; Pieschen 64. Zug — Reustadt 64. Zug. 1:1; Pieschen 65. Zug — Reustadt 65. Zug. 1:1; Pieschen 66. Zug — Reustadt 66. Zug. 1:1; Pieschen 67. Zug — Reustadt 67. Zug. 1:1; Pieschen 68. Zug — Reustadt 68. Zug. 1:1; Pieschen 69. Zug — Reustadt 69. Zug. 1:1; Pieschen 70. Zug — Reustadt 70. Zug. 1:1; Pieschen 71. Zug — Reustadt 71. Zug. 1:1; Pieschen 72. Zug — Reustadt 72. Zug. 1:1; Pieschen 73. Zug — Reustadt 73. Zug. 1:1; Pieschen 74. Zug — Reustadt 74. Zug. 1:1; Pieschen 75. Zug — Reustadt 75. Zug. 1:1; Pieschen 76. Zug — Reustadt 76. Zug. 1:1; Pieschen 77. Zug — Reustadt 77. Zug. 1:1; Pieschen 78. Zug — Reustadt 78. Zug. 1:1; Pieschen 79. Zug — Reustadt 79. Zug. 1:1; Pieschen 80. Zug — Reustadt 80. Zug. 1:1; Pieschen 81. Zug — Reustadt 81. Zug. 1:1; Pieschen 82. Zug — Reustadt 82. Zug. 1:1; Pieschen 83. Zug — Reustadt 83. Zug. 1:1; Pieschen 84. Zug — Reustadt 84. Zug. 1:1; Pieschen 85. Zug — Reustadt 85. Zug. 1:1; Pieschen 86. Zug — Reustadt 86. Zug. 1:1; Pieschen 87. Zug — Reustadt 87. Zug. 1:1; Pieschen 88. Zug — Reustadt 88. Zug. 1:1; Pieschen 89. Zug — Reustadt 89. Zug. 1:1; Pieschen 90. Zug — Reustadt 90. Zug. 1:1; Pieschen 91. Zug — Reustadt 91. Zug. 1:1; Pieschen 92. Zug — Reustadt 92. Zug. 1:1; Pieschen 93. Zug — Reustadt 93. Zug. 1:1; Pieschen 94. Zug — Reustadt 94. Zug. 1:1; Pieschen 95. Zug — Reustadt 95. Zug. 1:1; Pieschen 96. Zug — Reustadt 96. Zug. 1:1; Pieschen 97. Zug — Reustadt 97. Zug. 1:1; Pieschen 98. Zug — Reustadt 98. Zug. 1:1; Pieschen 99. Zug — Reustadt 99. Zug. 1:1; Pieschen 100. Zug — Reustadt 100. Zug. 1:1; Pieschen 101. Zug — Reustadt 101. Zug. 1:1; Pieschen 102. Zug — Reustadt 102. Zug. 1:1; Pieschen 103. Zug — Reustadt 103. Zug. 1:1; Pieschen 104. Zug — Reustadt 104. Zug. 1:1; Pieschen 105. Zug — Reustadt 105. Zug. 1:1; Pieschen 106. Zug — Reustadt 106. Zug. 1:1; Pieschen 107. Zug — Reustadt 107. Zug. 1:1; Pieschen 108. Zug — Reustadt 108. Zug. 1:1; Pieschen 109. Zug — Reustadt 109. Zug. 1:1; Pieschen 110. Zug — Reustadt 110. Zug. 1:1; Pieschen 111. Zug — Reustadt 111. Zug. 1:1; Pieschen 112. Zug — Reustadt 112. Zug. 1:1; Pieschen 113. Zug — Reustadt 113. Zug. 1:1; Pieschen 114. Zug — Reustadt 114. Zug. 1:1; Pieschen 115. Zug — Reustadt 115. Zug. 1:1; Pieschen 116. Zug — Reustadt 116. Zug. 1:1; Pieschen 117. Zug — Reustadt 117. Zug. 1:1; Pieschen 118. Zug — Reustadt 118. Zug. 1:1; Pieschen 119. Zug — Reustadt 119. Zug. 1:1; Pieschen 120. Zug — Reustadt 120. Zug. 1:1; Pieschen 121. Zug — Reustadt 121. Zug. 1:1; Pieschen 122. Zug — Reustadt 122. Zug. 1:1; Pieschen 123. Zug — Reustadt 123. Zug. 1:1; Pieschen 124. Zug — Reustadt 124. Zug. 1:1; Pieschen 125. Zug — Reustadt 125. Zug. 1:1; Pieschen 126. Zug — Reustadt 126. Zug. 1:1; Pieschen 127. Zug — Reustadt 127. Zug. 1:1; Pieschen 128. Zug — Reustadt 128. Zug. 1:1; Pieschen 129. Zug — Reustadt 129. Zug. 1:1; Pieschen 130. Zug — Reustadt 130. Zug. 1:1; Pieschen 131. Zug — Reustadt 131. Zug. 1:1; Pieschen 132. Zug — Reustadt 132. Zug. 1:1; Pieschen 133. Zug — Reustadt 133. Zug. 1:1; Pieschen 134. Zug — Reustadt 134. Zug. 1:1; Pieschen 135. Zug — Reustadt 135. Zug. 1:1; Pieschen 136. Zug — Reustadt 136. Zug. 1:1; Pieschen 137. Zug — Reustadt 137. Zug. 1:1; Pieschen 138. Zug — Reustadt 138. Zug. 1:1; Pieschen 139. Zug — Reustadt 139. Zug. 1:1; Pieschen 140. Zug — Reustadt 140. Zug. 1:1; Pieschen 141. Zug — Reustadt 141. Zug. 1:1; Pieschen 142. Zug — Reustadt 142. Zug. 1:1; Pieschen 143. Zug — Reustadt 143. Zug. 1:1; Pieschen 144. Zug — Reustadt 144. Zug. 1:1; Pieschen 145. Zug — Reustadt 145. Zug. 1:1; Pieschen 146. Zug — Reustadt 146. Zug. 1:1; Pieschen 147. Zug — Reustadt 147. Zug. 1:1; Pieschen 148. Zug — Reustadt 148. Zug. 1:1; Pieschen 149. Zug — Reustadt 149. Zug. 1:1; Pieschen 150. Zug — Reustadt 150. Zug. 1:1; Pieschen 151. Zug — Reustadt 151. Zug. 1:1; Pieschen 152. Zug — Reustadt 152. Zug. 1:1; Pieschen 153. Zug — Reustadt 153. Zug. 1:1; Pieschen 154. Zug — Reustadt 154. Zug. 1:1; Pieschen 155. Zug — Reustadt 155. Zug. 1:1; Pieschen 156. Zug — Reustadt 156. Zug. 1:1; Pieschen 157. Zug — Reustadt 157. Zug. 1:1; Pieschen 158. Zug — Reustadt 158. Zug. 1:1; Pieschen 159. Zug — Reustadt 159. Zug. 1:1; Pieschen 160. Zug — Reustadt 160. Zug. 1:1; Pieschen 161. Zug — Reustadt 161. Zug. 1:1; Pieschen 162. Zug — Reustadt 162. Zug. 1:1; Pieschen 163. Zug — Reustadt 163. Zug. 1:1; Pieschen 164. Zug — Reustadt 164. Zug. 1:1; Pieschen 165. Zug — Reustadt 165. Zug. 1:1; Pieschen 166. Zug — Reustadt 166. Zug. 1:1; Pieschen 167. Zug — Reustadt 167. Zug. 1:1; Pieschen 168. Zug — Reustadt 168. Zug. 1:1; Pieschen 169. Zug — Reustadt 169. Zug. 1:1; Pieschen 170. Zug — Reustadt 170. Zug. 1:1; Pieschen 171. Zug — Reustadt 171. Zug. 1:1; Pieschen 172. Zug — Reustadt 172. Zug. 1:1; Pieschen 173. Zug — Reustadt 173. Zug. 1:1; Pieschen 174. Zug — Reustadt 174. Zug. 1:1; Pieschen 175. Zug — Reustadt 175. Zug. 1:1; Pieschen 176. Zug — Reustadt 176. Zug. 1:1; Pieschen 177. Zug — Reustadt 177. Zug. 1:1; Pieschen 178. Zug — Reustadt 178. Zug. 1:1; Pieschen 179. Zug — Reustadt 179. Zug. 1:1; Pieschen 180. Zug — Reustadt 180. Zug. 1:1; Pieschen 181. Zug — Reustadt 181. Zug. 1:1; Pieschen 182. Zug — Reustadt 182. Zug. 1:1; Pieschen 183. Zug — Reustadt 183. Zug. 1:1; Pieschen 184. Zug — Reustadt 184. Zug. 1:1; Pieschen 185. Zug — Reustadt 185. Zug. 1:1; Pieschen 186. Zug — Reustadt 186. Zug. 1:1; Pieschen 187. Zug — Reustadt 187. Zug. 1:1; Pieschen 188. Zug — Reustadt 188. Zug. 1:1; Pieschen 189. Zug — Reustadt 189. Zug. 1:1; Pieschen 190. Zug — Reustadt 190. Zug. 1:1; Pieschen 191. Zug — Reustadt 191. Zug. 1:1; Pieschen 192. Zug — Reustadt 192. Zug. 1:1; Pieschen 193. Zug — Reustadt 193. Zug. 1:1; Pieschen 194. Zug — Reustadt 194. Zug. 1:1; Pieschen 195. Zug — Reustadt 195. Zug. 1:1; Pieschen 196. Zug — Reustadt 196. Zug. 1:1; Pieschen 197. Zug — Reustadt 197. Zug. 1:1; Pieschen 198. Zug — Reustadt 198. Zug. 1:1; Pieschen 199. Zug — Reustadt 199. Zug. 1:1; Pieschen 200. Zug — Reustadt 200. Zug. 1:1; Pieschen 201. Zug — Reustadt 201. Zug. 1:1; Pieschen 202. Zug — Reustadt 202. Zug. 1:1; Pieschen 203. Zug — Reustadt 203. Zug. 1:1; Pieschen 204. Zug — Reustadt 204. Zug. 1:1; Pieschen 205. Zug — Reustadt 205. Zug. 1:1; Pieschen 206. Zug — Reustadt 206. Zug. 1:1; Pieschen 207. Zug — Reustadt 207. Zug. 1:1; Pieschen 208. Zug — Reustadt 208. Zug. 1:1; Pieschen 209. Zug — Reustadt 209. Zug. 1:1; Pieschen 210. Zug — Reustadt 210. Zug. 1:1; Pieschen 211. Zug — Reustadt 211. Zug. 1:1; Pieschen 212. Zug — Reustadt 212. Zug. 1:1; Pieschen 213. Zug — Reustadt 213. Zug. 1:1; Pieschen 214. Zug — Reustadt 214. Zug. 1:1; Pieschen 215. Zug — Reustadt 215. Zug. 1:1; Pieschen 216. Zug — Reustadt 216. Zug. 1:1; Pieschen 217. Zug — Reustadt 217. Zug. 1:1; Pieschen 218. Zug — Reustadt 218. Zug. 1:1; Pieschen 219. Zug — Reustadt 219. Zug. 1:1; Pieschen 220. Zug — Reustadt 220. Zug. 1:1; Pieschen 221. Zug — Reustadt 221. Zug. 1:1; Pieschen 222. Zug — Reustadt 222. Zug. 1:1; Pieschen 223. Zug — Reustadt 223. Zug. 1:1; Pieschen 224. Zug — Reustadt 224. Zug. 1:1; Pieschen 225. Zug — Reustadt 225. Zug. 1:1; Pieschen 226. Zug — Reustadt 226. Zug. 1:1; Pieschen 227. Zug — Reustadt 227. Zug. 1:1; Pieschen 228. Zug — Reustadt 228. Zug. 1:1; Pieschen 229. Zug — Reustadt 229. Zug. 1:1; Pieschen 230. Zug — Reustadt 230. Zug. 1:1; Pieschen 231. Zug — Reustadt 231. Zug. 1:1; Pieschen 232. Zug — Reustadt 232. Zug. 1:1; Pieschen 233. Zug — Reustadt 233. Zug. 1:1; Pieschen 234. Zug — Reustadt 234. Zug. 1:1; Pieschen 235. Zug — Reustadt 235. Zug. 1:1; Pieschen 236. Zug — Reustadt 236. Zug. 1:1; Pieschen 237. Zug — Reustadt 237. Zug. 1:1; Pieschen 238. Zug — Reustadt 238. Zug. 1:1; Pieschen 239. Zug — Reustadt 239. Zug. 1:1; Pieschen 240. Zug — Reustadt 240. Zug. 1:1; Pieschen 241. Zug — Reustadt 241. Zug. 1:1; Pieschen 242. Zug — Reustadt 242. Zug. 1:1; Pieschen 243. Zug — Reustadt 243. Zug. 1:1; Pieschen 244. Zug — Reustadt 244. Zug. 1:1; Pieschen 245. Zug — Reustadt 245. Zug. 1:1; Pieschen 246. Zug — Reustadt 246. Zug. 1:1; Pieschen 247. Zug — Reustadt 247. Zug. 1:1; Pieschen 248. Zug — Reustadt 248. Zug. 1:1; Pieschen 249. Zug — Reustadt 249. Zug. 1:1; Pieschen 250. Zug — Reustadt 250. Zug. 1:1; Pieschen 251. Zug — Reustadt 251. Zug. 1:1; Pieschen 252. Zug — Reustadt 252. Zug. 1:1; Pieschen 253. Zug — Reustadt 253. Zug. 1:1; Pieschen 254. Zug — Reustadt 254. Zug. 1:1; Pieschen 255. Zug — Reustadt 255. Zug. 1:1; Pieschen 256. Zug — Reustadt 256. Zug. 1:1; Pieschen 257. Zug — Reustadt 257. Zug. 1:1; Pieschen 258. Zug — Reustadt 258. Zug. 1:1; Pieschen 259. Zug — Reustadt 259. Zug. 1:1; Pieschen 260. Zug — Reustadt 260. Zug. 1:1; Pieschen 261. Zug — Reustadt 261. Zug. 1:1; Pieschen 262. Zug — Reustadt 262. Zug. 1:1; Pieschen 263. Zug — Reustadt 263. Zug. 1:1; Pieschen 264. Zug — Reustadt 264. Zug. 1:1; Pieschen 265. Zug — Reustadt 265. Zug. 1:1; Pieschen 266. Zug — Reustadt 266. Zug. 1:1; Pieschen 267.

Staats- und Bezirksbank Vogtland
Aktiengesellschaft
Niederlassungen:
Pögnitz I. V. Auerbach I. V.

Sächsische Staatsbank
Öffentl. rechtl. Bankanstalt unter der Gewähr des Sächsischen Staates
Niederlassungen:
Leipzig: Grimmscher Steilweg
Dresden: Augustusstr. (Ständehaus)
Zwickau: Hauptmarkt
Depositenkasse: Gosthestr., Ecke Ritterstr.
am Hauptbahnhof, Bismarckpl. 24

Städte- u. Staatsbank der Oberlausitz
Öffentl. rechtl. Bankanstalt unter der Gewähr der Städte Bautzen, Zittau und der Sächs. Staatsbank
Niederlassungen: Zittau: Am Markt
Bautzen: Theatergasse



Kohinoor Dekor
MIT NEU GEBÜDELTEN VERSENKTE ANNAHME-ÖSEN UND PASSLÖCH
WALDES & Co., DRESDEN-A.
Größte Druckknopf-Fabriken der Welt!

Residenz Kaufhaus
G. m. b. H.
Prager, Ecke Waisenhausstrasse
Das Kaufhaus für Alle

Erste Genossenschafts-Brauerei
e. G. m. b. H., Dresden
Schwerter-Brauerei, A.-G., Meißen
Erstklassige helle und dunkle Biere aus nur feinstem Malz und Hopfen

Messow & Waldschmidt
Wilsdruffer Straße 11-13
Stets vorteilhafte Angebote in sämtlichen Textilwaren

Empfehlenswerte Firmen von **DRESDEN**

TRIOLIN Fussboden- und Tischbelag
Teerfreie Dachpappe „Coritoc“ stets in grossen Posten lagernd
Linoleum-Unterlage-pappe
Korb & Co., Dresden-Altstadt 1, Frauenstrasse 2a

HERMANN HUBERTY
Prager Strasse 6 Dresden Prager Strasse 6
Feinstes Herren-Massgeschäft
Aparthe Herrenmodeartikel

Heinrich Fritzsche
Damenhüte
Trompeterstrasse 14

C. Heinrich Barthel
Vornehme Damenhüte
Dresden, Waisenhausstr. 30



Triumph-Buttermilch-Seife
Ein Schönheits- u. Toilette-mittel ohne Gleichen.
Kennwort: Spreewaldmadel
Wih. Geissler, G. m. b. H. Dresden-N.
Hartigstraße

Görlitzer Waaren-Einkaufs-Verein
25 Verkaufsstellen in allen Stadtteilen



Stepulte
Bismarckstrasse
Ludwig Schulze
Köln-Trompeterstr. 11



BIOX ZAHNPASTA

Buchdruckerei Kaden & Comp.
Dresden-A., Wettinerplatz 10 — Tel. 25261
drucken alle im geschäftlichen und privaten Verkehr erforderlichen Drucksachen
Rotation — Stereotype — Buchbinderel

Inserate haben großen Erfolg in der **Dresdner Volkszeitung**
Emil Klink Nachf.
Haeubler & Sachse, Waisenhausstr. 7
Geschäftsbücherfabrik — Papiergroßhandlg.

Sächs. Papierrollen-Fabrik
Jacob David, Wettinerstraße 34
Packpapiere
Fernspr. 17810 17945

Wollwarenhaus „Saxonia“
Wilsdruffer Str. 48 u. Koenigsbrücker Str. 1
Spezialhaus für Strumpfwaren, Handstrümpfe, Trikots, Wollwaren, Wäsche, Schürzen, Korsetts, Artikel, Strick- und Häkelgarne

Schilling & Hann
Königsbrückerstr. 19 Dresden
Wachs- und Ledertuchwaren-Fabrik
Liniolium, Wachszeuge, Gummistoffe etc.

Georg Münch
Grüner Straße 31
Butter-, Margarine- und Fettwaren-Großhandlung
E. Arthur Hacke, Friedrichstraße 90
Schalwelle, Koffkarr., Knochen

Die billigste Einkaufsquelle für **Seifen, Seifenpulver, Schmierseife usw.**
Versandhaus Ally, Dresden
Stiftsstraße 10 — Tel. 17811
Spezialität: Oranienburger Seife

Bevorzugt für Gabel & Messer, Parkwaren

Centrale Sächsischer Mühlen-Vereinigungen G. m. b. H.
Dresden, Bismarckplatz 11

Wirtschaftliche Organisation zum Zwecke einer Vertiefung der Beziehungen zwischen Erzeuger und Verbraucher und tunlichster Verbilligung der Fabrikate. — Die Verkaufsgesellschaft der Mühlenzentralen Sachsen/Schlesien G. m. b. H., Sitz Dresden, liefert Weizen- und Roggenmehle in anerkannt hochwertiger Qualität

Geschäftliche Rundschau
mit dem **Zeitungs-Dauerfahrplan**
A Ohne Gewähr! (Masterrschutz) Ohne Gewähr!

Abfahrt der Züge von Dresden (Hauptbahnhof) nach
Eisnerwerde-Berlin: 2.05, 5.55, 8.05 (D), 4.44 (W. über Coschabunde und Eisnerwerde), 7.23
Röderau-Berlin: 3.45 nachmittags, 7.16 (D)
Riesa-Leipzig: 12.18, 5.10, 7.10 (D), 10.20 (D), 1.35 (D), 2.21, 5.35, 7.04 (D), 8.03 (D), 8.10, 10.40 (bis Riesa)
Döbeln-Leipzig: 5.00, 11.55, 4.40, 9.10 bis Leipzig
Görlitz-Breslau: 5.20, 8.51 (D), 9.12 (nach Bautzen nur Sonnabends), 12.19, 2.40, 4.34, 6.55, 7.54 (D), 8.50, 11.35
Chemnitz-Heidenbach: 3.40, 8.20, 10.47, 11.32, 2.19 (nur J. Freiberg), 3.34, 6.55, 8.24, 9.39 (bis Klingenberg-Celma), 10.43 (D)
Kötzschenbroda-Meißen: 2.00, 4.55, 5.54 (w.), 5.00, 5.10 (n. Coswig), 5.50 (nach Coswig), 6.52, 8.43, 8.43 (nach Coswig), 10.50, 11.52, 11.52, 12.26 (w. nach Coswig), 1.01, 2.15, 3.20, 4.05, 4.40, 5.30, 6.20, 7.34, 9.10, 10.33, 12.20
Pirna: 4.01, 5.30 (w.), 5.40, 6.10, 6.20 (w.), 6.30 (L. 6.41 (w.), 7.06 (w.), 7.15, 8.50, 8.50, 8.20 (w.), 10.55, 12.23, 1.12, 1.18, 1.57, 3.12, 3.32, 3.55 (w.), 4.40, 5.28, 6.17, 7.05, 7.24, 7.42, 9.18 (w.), 10.10, 10.26, 12.00
Bodenbach-Teichen: 6.10, 8.50, 11.45 (D), 1.12, 1.57 (bis Schandau), 3.32 (bis Schandau), 6.24 (D), 4.40, 7.35 (bis Schandau), 10.10, 12.00 (bis Schandau)
Bischofswerda-Zittau: 6.03, 1.22, 3.32, 6.55, 10.58

Gebr. Arnhold
Bankhaus
Dresden Waisenhausstr. 18/22
Berlin W 56 Französische Str. 33c
F.-A. f. Ortsverkehr: 25 251 F.-A. f. Ortsverkehr: Zentr. 15 880
F.-A. f. Fernverkehr: 25 851 F.-A. f. Fernverkehr: Zentr. 14 121
Drahtanschrift: Bankarnhold
Drahtanschrift für Währungsabteilung: Arnholdvia.

Radloff & Böttcher
Prager Str. 30 DRESDEN Prager Str. 30
Leinen- und Wäsche-Ausstattungen

Alsberg Maßgebendes Kaufhaus für Damen- u. Herren-Mode-Artikel.
Wilsdrufferstrasse 6-8-10.

Kaufe sofort **Pietze** Zahle später
Möbel 2 Grunaer Strasse 2 Herren-Damen-Konfektion
ganze Einrichtungen am Pirnaischen Platz Einzelmöbel

Dresdner Großhandel u. Industrie



Rundstrickmaschine zur Herstellung nahtloser Strümpfe
Die nützlichste Maschine für jede Familie, sie bietet angenehme und lohnendste Hausarbeit
Lieferung schnell — Jahrelange Garantie
Strickmaschinenfabrik „Excelsior“
Dresden-N. 22, Torgauer Straße 6
Spezialität: Rund-, Flach- u. Spulmaschinen

Walter & Barth
Holz- und Kohlenhandlung
Spez.: Riebeck-GrudeKoks
Industriehof — Telefon 19 508

Alfred Meier & Co., Papiergroßhandlung
Dresden-A., Bürgerwiese 23
Papier und Pappen aller Art zu billigsten Tagespreisen. — Verlangen Sie bemusterte Spezialofferten

Graphische Werke G. m. b. H.
DRESDEN, Lindenastraße 11
Sondererzeugnisse: Faltschachteln, Feinkartonnagen



LEDERFABRIK LOUIS BIERLING
KERSTÖCKE FÜR 1919
DAUERSOHLN

Werbt Leser für die **Dresdner Volkszeitung**

Ston
men
der
Ran
von
Berl
in b
würb
Aufg
a d
Situa
Lage
ment
weife
auf
Bou
nicht
dient
thode
die
lassen
gering
Wagen
einen
franzö
machen
im Ein
damit
ermiefe
Genoff
Prög
seffete
lid me
Ueberp
zu dem
Vor d
Grund
Augedo
Im Wa
gebot
deutche
national
gebet
Glaubig
schließe
sicht neh
redner
erhöbete
Politik
deutsches
Seiden
übrigen
fall der
des Gen
nalen, d
borgelch
politik ei
ausfühle
834. Si
Am
rung des
Jou
— für de
bann erhö
Ein
krieg auf
behen Sch
in unfer
von der
im der Wel
der Not
Wert der
Deutschlan
dem franz
Jahreich
wird von
reich, ma
die Anie
gu
und für de
B d i b e r
Waffenlose
Wacht frei
Grenzen ha
schlossene
und Wafsch
um Hof, u
Wachts- und
Bertrag von